

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1463

Aktenzeichen

ohne

Titel

Laienarbeit - Studienkreis zu Erziehungsfragen, Gossner-Sonntage, Bibelleseabende

Band

Laufzeit 1958 - 1970

Enthält

organisatorische Unterlagen betr. Laienarbeit der Gossner-Mission in der DDR, vor allem Gossner-Sonntage u. Vortragsabende 1964-1970; Schriftwechsel, Einladungen z. T. mit Themenangaben, Anmeldelisten, Teilnehmerlisten; Einladungen zu Bibelleseabenden 19

Studien-
kreis f.
Erziehungs-
Fragen
(Meißner)

Anmeldungen zum 14. Februar 58

Herr Weickert a. Kaulsdorf	X	Kommt <u>nicht</u> zum Abendessen erst nach 19 Uhr	tel. ange 5.2.58
" Friske	X		
Frl. Weiß	X		
Herr Moritz	X		tel. angem.
Pf. Peters	X		12.2.58
Herr Dietrich	abgesagt		von Herrn Meißner
" Meißner	X		
Frl. Ebell			
Herr Becher			
Frau Becher	X		
Pf. Schen			
F. Ekelmann			
Fr. Friedel			
Gerd, Ambelang			

Schriftlich einzuladen sind:

- ✓ Wolf Dietrich Gutsch ~~Tel.~~
- ✓ Pf. Mickley Tel. 273632 w.
- ~~Renate Neumann~~
- ✓ Gerhard Johann Tel. ~~Wandlitz~~ 492 Pf. Breus. Tel.
Kann nicht mehr laufen!
- + ✓ Herr Baase Tel. Brücke 188
- ✓ Helmut Friske, Ludwigsfelde b.Berlin, E.Thälmannstr 10
- ✓ Schulrat i.R. Ambelang, Bln-Buch, Städt Siedlung 48
- ✓ Pf. Groh, Bln. O 17, Stralauer Pl 32 Tel. 272420
- ✓ Frl. Ebelt, bei Pf. Schrem Tel. 446300
- Lt. Vereinbarung sollen nur die schriftlich eingeladen werden, die am Letzten Abend (28%) nicht da waren.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 3.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Brüder und Schwestern!

Hiermit möchten wir Sie wieder herzlich einladen zu unserem
Gespräch im ELIAS-Gemeindehaus, Berlin N.58, Göhrener Str. 11.

Bei unserer letzten Zusammenkunft einigten wir uns auf den

Freitag, 13.6., 18.00 Uhr.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie an diesem Abend wieder
unter uns haben dürften.

Mit freundlichem Gruß!

gez. Richard Meißner

gez. Bruno Schottstädt

Lt. Herrn Meißner
gesandt an:
Frau Ekelmann
Herrn Pf. Mickley
Herrn Weikert

Bln., 29.5.1958

Lieber Bruno !

Es ist wieder an der Zeit, dass ich wegen unserer nächsten Einladung wieder von mir hören lasse. Leider war ja die Beteiligung am letzten Abend nicht gross.. Wir werden sehen, wie es am 13. 6. sein wird. Schade, dass Du nicht selbst dabei sein kannst.

Ich würde vorschlagen, das Abendbrot wegfallen zu lassen, damit Ihr nicht unnütze Vorbereitungen habt, denn die Beteiligung ist ja doch recht ungewiss.. Ausserdem haben wir uns untereinander so weit kennengelernt, dass wir hoffentlich auch so recht aufgelockert beieinander sind.

Folgende waren am letzten Abend nicht anwesend und müssten eine schriftliche Einladung bekommen:

Gutsch, Mickley, Ekelmann (referiert am 13.6.), Weikert, (Bln.-Kaulsdorf, Wernitzer Str. 32).

Die Katecheten verständige ich.

Mit herzlichem Gruss - auch an Deine liebe Frau

Dein

Richard

Auch an Dieter Gutsch herzliche Grüsse.

Schriftlich eingeladen:

Helmut Friske, Ludwigsfelde b. Berlin, E.-Thälmann-Str. 10
Schulrat i.R. Ambelang, Berlin-Buch, Städt. Siedlung 48

Liebe Brüder und Schwestern !

Am Donnerstag, 1. Mai 1958 wollen wir uns wieder treffen zu einem Gespräch über Fragen der Erziehung und kirchlichen Unterweisung.

Wir beginnen um 18.00 Uhr im Eliasgemeindehaus, Berlin N 58, Göhrener Str. 11.

(Fahrverbindung: S-Bahn Prenzlauer Allee, U-Bahn Dimitroffstr. Straßenbahn Linie 71 und 72 bis Dimitroffstr.)

Es würde uns sehr freuen, wenn wir Sie an diesem Abend unter uns haben dürften, bitten aber auf jeden Fall um Ihre vorherige Anmeldung, damit sich unsere Küche wegen des Abendbrotes darauf einstellen kann.

Mit herzlichen Grüßen !

gez. Bruno Schottstädt

gez. Richard Meissner

b.w.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N 58, den 11.3.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Brüder und Schwestern!

Hiermit laden wir Sie herzlich ein zu einem zweiten Gespräch über Fragen der Erziehung und Kirchlichen Unterweisung am

Freitag, 28. März 1958, 18.00 Uhr im Eliasgemeindehaus,
Berlin N 58, Göhrener Str. 11

(Fahrverbindung: S-Bahn Prenzlauer Allee, U-Bahn Dimitroffstraße, Straßenbahn Linie 71 und 72 bis Dimitroffstraße)

Entsprechend unserer Vereinbarung am letzten Abend wird Pfarrer Schrem sprechen und einleiten zum Gespräch über das Thema:
"Der Erziehungsanspruch des Marxismus und der Kirche in der DDR".

Wir hoffen sehr, daß wir Sie an diesem Abend unter uns haben dürfen, bitten aber wieder um Ihre vorherige Anmeldung, damit unsere Küche sich wegen des Abendbrotes darauf einstellen kann.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Richard Meissner gez. Bruno Schottstädt

b.w.

Von der Gossner-Mission wurden eingeladen:

- 1.) Herr Baase
- 2.) Lehrer Becher u. Frau
- 3.) Lehrerin Ebell
- 4.) " Gisela Ekelmann
- 5.) " Ursula Friedel
- 6.) Herr Wolf-Dietrich Gutsch
- 7.) Pfarrer Gerhard Johann
- 8.) " Johannes Mickley
- 9.) " Georg Schrem

Berlin, am 28. Januar 1958

Liebe Brüder und Schwestern,

hiermit laden wir Sie ein zu einem ersten
Gespräch über Fragen der Erziehung und Kirchlichen Unterweisung

am Freitag, 14. Februar 58, 18.30 Uhr

im ELIAS-Gemeindehaus, Berlin N.58, Göhrener Str. 11

(Fahrverbindung: S-Bahn Prenzlauer Allee, U-Bahn Dimitroffstraße, Straßenbahn Linie 71 u. 72 bis Dimitroffstr.)

Wir haben interessierte Glieder unserer Kirche, die in den verschiedensten Lebensbereichen arbeiten, um verantwortliche Mitarbeit gebeten und in diesen Kreis eingeladen (einige Pfarrer, Katecheten, Lehrer und Eltern). Wir wollen diesen Kreis als Arbeitskreis im Rahmen der Gossner Mission in der DDR durchführen.

Unser Beisammensein am 14.2. um 18.30 Uhr wollen wir mit einem Abendbrot beginnen.

Wir hoffen sehr, daß wir Sie an diesem Abend unter uns haben dürfen, bitten aber auf jeden Fall um Ihre vorherige Anmeldung, damit unsere Küche sich darauf einstellen kann.

Mit freundlichen Grüßen sind wir

Ihre

gez. Bruno Schottstädt

gez. Richard Meißner

von der Gossner-Mission eingeladen:

- 1.) Wolf-Dietrich Gutsch
- 2.) Lehrer Becher und Frau a
- 3.) Lehrerin Gisela Ekelmann
- 4.) " Renate Neumann
- 5.) Pf. Gerhard Johann a
- 6.) Pf. Johannes Mickley
- 7.) Pf. Georg Schrem a
- 8.) Herr Baase

Dr. Gossner

Frl. Weiß

Herr Moisch

> Weickert

Frl. Ebelt

? Frl. Friede

Entwurf

eines Planes zur Bildung eines Studienkreises zu Erziehungsfragen und katechetischer Unterweisung im Demokratischen Sektor von Berlin

- I. Zur Klärung und Erarbeitung von Fragen und Problemen im Bereich der sozialistischen Erziehung und der Christenlehre im Demokratischen Sektor von Berlin wird vorgeschlagen, einen Studienkreis zu bilden.

Dieser Studienkreis soll in Zusammenarbeit mit der Gossner-Mission in der DDR (Schottstädt - Gutsch) sich regelmäßig einmal im Monat im ELLAS-Gemeindehaus, Göhrener Str. 11, wo die Gossner-Mission für die DDR ihre Geschäftsstelle hat, zusammenkommen. Die Kirchliche Erziehungskammer wird gebeten, diesen Plan zu unterstützen.

- II. Die Leitung eines solchen Studienkreises liegt in Händen eines Katecheten, der in enger Arbeitsgemeinschaft mit der Gossner-Mission steht, und der in der Lage ist, den katechetischen Arbeitsgemeinschaften Anregung zur Mitarbeit in diesem Studienkreis zu geben. Er sollte außer den Mitarbeitern der Gossner-Mission, Vertretern der Erziehungskammer auch Eltern und Lehrer, die an den Fragen interessiert sind, einladen. Für besondere Themen sollten Fachleute herangezogen werden.

- III. Der Arbeitskreis soll an folgenden Fragen arbeiten:

- 1.) Lage der Christenlehre im Demokratischen Sektor von Berlin (im Unterschied zu Westberlin)
- 2.) Lage des Katecheten
 - a) im Unterschied zu 1946
 - b) im Unterschied zu Westberlin
- 3.) Katechet und Gemeinde
Der Katechet zwischen Kreiskatechet und Gemeindepfarrer bzw. Gemeindekirchenrat (Gesantkatechumenat)
- 4.) Schule und Lehrer in der DDR
- 5.) Kind und Familie in der DDR
- 6.) Der Christ in der DDR
- 7.) Christenlehre und Seelsorge
- 8.) Christenlehre und Elternarbeit
- 9.) Christenlehre und Mission
- 10.) Christenlehre und Kirchl. Jugendarbeit
- 11.) Die Nachwuchsfrage der Katecheten
- 12.) Über die Freizeitgestaltung unserer Kinder

- IV. Themen zu den genannten Fragen sollten möglichst gleich bei der ersten Zusammenkunft auf die Teilnehmer dieses Studienkreises verteilt werden.

Ein Teilnehmer berichtet an einem Abend darüber (ca. 30 Minuten). Danach erfolgt Aussprache. Unter Umständen könnte ein Thema auch zwei oder mehrere Abende ausfüllen.

Über Bericht und Aussprache wird Protokoll geführt (für Kirchl. Erziehungskammer und sonstige kirchl. Dienststellen).

Es

Es könnte daraus ein Vortragsdienst entstehen:

- a) für Elternabende in den Gemeinden
- b) für Arbeitsgemeinschaften der Käthechen, bzw.
Gesamtkäthechen-Konvent
- c) Praktische Hilfe in der Christenlehre (z.B. Mission,
Seelsorge).

Darüber hinaus Sammlung der Kinder im größeren Kreis
(z.B. Sonntag-Nachmittag).

Dieser Studienkreis sollte von der Kirchenleitung und der
Kirchlichen Erziehungskammer sehr ernst genommen werden, und
beide Gremien sollten dem Arbeitskreis alle mögliche Hilfe an-
gedeihen lassen.

(Entwurf von Richard Meißner, Käthechet)

Gossner

Sonntage

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 11. Februar 1970
Göhrener Str. 11
Tel.: 44 40 50

2. Gossnertag

Liebe Freunde,

hiermit laden wir Sie zum 2. Gossnertag 1970
am Samstag, dem 21. Februar 1970, 15.30 Uhr,
hier bei uns in der Göhrener Straße 11 sehr herzlich ein.

Das Gespräch am letzten Gossnertag hat für uns ergeben,
daß wir Ihnen neue Informationen zukommen lassen müssen.
Sie wissen, daß die Gossner-Mission in der DDR enge
Beziehungen zu der Gossner-Kirche in Indien und damit
zu Indien überhaupt hat. Sie wissen auch um unsere
besonderen Verbindungen zu Christen und Kirchengemeinden
in den Volksdemokratien.

Am 21. Februar sprechen zu uns der Inder, Dr. Thampy
und der Ungar, Pfarrer Vass. Beide weilen zu Studien-
zwecken in der DDR.

Dr. Thampy: "Die Perspektiven des heutigen Indien"

Pfarrer Vass: "Die Verantwortung der Christen in der
Gesellschaft - Erfahrungen und Einsichten
ungarischer Christen"

Mit beiden Freunden wollen wir nach den Vorträgen sprechen,
gemeinsam werden wir zusammen zu Abend essen.

Schluß unseres Gossnertages gegen 20.00 Uhr.

(Wer danach noch zusammenbleiben möchte, darf es gern tun.)

Wir rechnen damit, daß alte und neue Freunde wieder gern
zu uns kommen, Informationen empfangen, die Diskussion
führen und zur Aktion drängen.

Mit vielen guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Ihre

gez. Joachim Kiekbusch gez. Bruno Schottstädt

N.S.: Kinder im Alter ab 3 Jahren können mitgebracht
werden. Wir werden für Betreuung sorgen.

Gossner-Sonntag am 25.1.70

Zusagen

1. Ilse Meuschler, Zeuthen
2. Bruno Bähr, 1017 Berlin
3. Frau Wilhelm, Berlin
4. Frau Ekelmann, Berlin
5. Frau Holtz, Berlin
6. Eberhard Zocher, Berlin
7. Frl. Büchner, Berlin
8. Frau Kempf, Berlin

Absagen

- Renate Trautmann, Berlin
Katharina Lipfert, Oranienb.
Walter Bredendiek, Berlin
Frl. Riemer, Potsdam
Eberhard Tacke, Berlin
Frau Gaede, Berlin
Frau Pinkau, Berlin
Frau Meyer, Berlin
Frl. Knacke, Berlin

Gedächtnisprotokoll vom Goßner-Sonntag in Wriezen
am 7./8. Juni 1969

Programm: Sonnabend - Seminarabend mit gezielt eingeladenen Leuten.
Sprecher: Hans-Jochen Welk. Diskussion.

Sonntag - Vormittag Gottesdienst mit Taufe.
Anschließend "Stunde nach dem Gottesdienst",
Vortrag: Schreck.

Nachmittag 15.00 Uhr Gemeindenachmittag mit
Dias (Schreck)

Gesamtthema: "Beitrag der Christen in den
Entwicklungsländern und für das landwirt-
schaftliche Zentrum in und um Wriezen".

Vorbereitung: Es waren eingeladen die Leute eines früheren Seminars;
die Kirchenältesten aus Wriezen und den Filialdörfern;
Bauern und Angehörige des Land-Bau-Kombinates Wriezen.
(Sonnabend).

Sonntagvormittag die ganze Gemeinde, Sonntagnachmittag
ebenfalls die ganze Gemeinde Wriezen und Filialdörfer.

Die sachliche Vorbereitung: Bruder Fuchs war schon im voraus der
Ansicht, daß der Goßner-Sonntag mit dieser Thematik
noch verfrüht ist, da er und Pastor Korbach noch zu neu
in der Gemeinde sind und in dieser Thematik zu arbeiten,
noch zu wenig Zeit gehabt haben. Seine Einladungen aber
hatte er so ausgesandt, daß er trotzdem auf genügend
Interessenten rechnen konnte.

Ablauf:

Beim Seminar am Abend waren 13 Leute anwesend, die meisten
aus dem Seminar ohne wirkliche Beziehung zum Landbau-
Kombinat und zu den Fragen der Landwirtschaft. Zwei IPG-
Bauern allerältesten Stils, ein sehr interessierter und
für das Neue der Landwirtschaft offener Fahrer des Milch-
kombinates, eine Frau aus dem Entenkombinat. Es ergab sich
während des Vortrages von H.-J. Welk, daß die Verbindung
von der eigentlichen Situation der Anwesenden zu dem
Thema nicht genügend geschaffen worden ist. Hier fehlte
es deutlich an der Vorbereitung, die man evtl. auch am
Abend hätte nachholen können. Die dazwischen geworfenen
Einwände und die nachfolgende Diskussion ergaben, daß
kein Interesse am Spezialthema der modernen "soziali-
stischen" Landwirtschaft vorhanden ist; Nicht einmal Ver-
ständnis für dieses Thema. Es gab eine erregte Ablehnung.
Hier merkte man, daß die Bauern fehlten. Das kirchliche
Denken als Ausgangsbasis war noch nicht auf Sachfragen
ausgerichtet. Im Nachgespräch waren wir uns einig, daß
zumindestens ein Vorbereitungsgespräch der Referenten
mit dem Pastor erforderlich ist..

Im Gottesdienst waren ca. 50 Leute da, von denen
nur 13 zur Stunde nach dem Gottesdienst zurückblieben.
Einige wenige waren am Abend dagewesen, die anderen waren
neu. Die Bauern fehlten. Es waren dafür einige Kirchen-

älteste anwesend, die mir vorkamen, als ob sie ein wenig mehr in der heutigen Zeit stehen. Am interessiertesten war eine Medizinisch-technische Assistentin vom Krankenhaus. Da ich die Situation der Gemeinde am Abend zuvor genügend getestet hatte, wußte ich, daß meine Ausführungen über die Landwirtschaft in den Entwicklungsländern nach Khalatbari verfehlt bzw. verfrüh gewesen wären. So habe ich andere Ausführungen genommen mit dem Aspekt "Weltarmut als Anklage" und "Was erwarten die Christen der Entwicklungsländer für Ihr Land". Es war mehr eine Nacharbeit von Uppsala, diese Ausführungen trafen die Gemeinde in ihrer augenblicklichen Situation. Sie gingen gut mit. Eine Diskussion schloß sich an, aber die dafür vorgesehene Zeit war entschieden zu kurz. Die Ansicht, daß mein Referat am Abend als Einführung hätte laufen müssen, ist insofern irrtümlich, als ich am Beginn des Sonnabendabends auch noch nicht wußte, in welcher Denksituation die Gemeinde befindet.

Mch

Nachmittag: Anwesend waren 40 Leute mit Jugendlichen und Kindern, nur zum Teil dieselben wie am Vormittag und am Samstagabend. Pastor Korbach hatte brachte mit den Jugendlichen eine gut vorbereitete, in Wort und Darstellung eindrucksvolle, Einführung: Eigentumsverteilung in der Welt, unsere Engagementsmöglichkeiten. Meine Ausführungen, mit mir Dias erläutert, betrafen die sozialen Projekte: Fudi, Khjntitoli, Amgaon, Takarma. Nachfolgende Fragen verliefen interessiert und sehr friedlich, genau wie bei der Diskussion am Vormittag.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Thematik trotz allem anscheinend Negativem Anlaß gewesen ist, für weiteres Nachdenken und Aufgreifen eben dieser Sachfragen, die jetzt nicht ganz verstanden wurden.

(Schreck)

Anmeldungen für den Gossner-Sonntag am 9.3.1969

Quartier

1. Herr Rott, Berlin (kein Mittagessen) -
2. Frau Wilhelm, Berlin
3. Dr. Schultz.Cornelius, Berlin
4. Frau Cornelius
- 5 - 16 Teilnehmer aus Hetzdorf (12 Personen)
17. Pfr. Krispin, Mescherin /
18. - 19. zwei Vertreter der Holländischen Gemeinde
20. Herr Spengler, Halle
21. Edith Schäfer, Berlin
22. Frau Stolzenbach, Berlin
23. Pfr. Schmit, Berge
24. ein Laie aus Berge?
25. Herr Hänsle, Berlin
26. Frl. Crispin, Berlin
27. Frau Pawlik, Berlin
28. Frau Holtz, Berlin
29. Frau Kempf, Berlin

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 30.1.69
Göhrner Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

unser nächster Gossner-Sonntag findet - wie bereits mehrmals angekündigt - am

9.3.1969

bei uns statt. Wir beginnen um 11.00 Uhr und schließen gegen 17.00 Uhr.

Diesmal ist Hauptthema:

"Kirchenleitende Tätigkeit heute".

Wir haben Zusagen von Gliedern aus Kirchenleitungen, die uns Referate halten werden. Die Themen:

1. "Kirchliche Leitungstätigkeit und ihre Bedeutung für den Dienst der Christen im Alltag",
2. "Kirchliche Leitungstätigkeit in unserem technischen Zeitalter",
3. "Kirchliche Leitungstätigkeit und ihre Bedeutung für den missionarischen Gemeindeaufbau".

Zu allen drei Themen werden Glieder der Kirchenleitungen sprechen, und wir haben dann die Möglichkeit, sie im Blick auf ihren Dienst zu befragen. Wir halten diesen Sonntag für sehr wichtig.

Im Dezember 1968 hatten wir das Thema: "Wir sind Engagierte, was sagen Sie dazu?" Damals berichteten Laien und Pfarrer über ihr Engagement in der Gesellschaft. Diesmal sprechen kirchenleitende Persönlichkeiten über ihre Leitungstätigkeit, und wir dürfen uns dazu äußern.

Wir würden uns sehr freuen, wenn recht viele unserer Freunde in Berlin und auch außerhalb zu diesem Gossner-Sonntag zu uns kommen könnten.

Bitte benutzen Sie anhängenden Anmeldezettel, damit sich unsere Küche einrichten kann.

Falls Auswärtige Quartierwünsche haben, bitten wir um Mitteilung - spätestens bis zum 1.3.69.

In der Hoffnung, viele der Angeschriebenen am Gossner-Sonntag begrüßen zu können, bin ich mit vielen guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Ihr.

Bruno Bräuer

Anmeldezettel

Hiermit melde ich mich für den Gossner-Sonntag am 9.3.69 an.

Name:

Anschrift:

, am 19.2.69
Scho/Ho

Frau
Pastorin Bé Ruys

Liebe Bé,

anbei noch eine Einladung zu unserem
Gossner-Sonntag am 9.3.69. Ich hoffe, daß da Leute aus Deiner
Gemeinde zu uns kommen und über kirchenleitende Tätigkeit
heute mitdiskutieren. Vielleicht kannst Du sogar selber
dabei sein; das wäre jedenfalls schön.

Laß uns wissen, mit wieviel Leuten Du kommst und sei
herzlich begrüßt

Dein



Anlage

, am 29.1.69
Scho/Ho

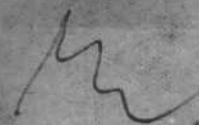
Herrn
Konsistorialpräsident Kohlbach

1025 Berlin
Neue Grünstr. 19

Sehr verehrter Bruder Kohlbach,
herzlichen Dank für Ihr
Schreiben vom 17.1.69. Gern nehmen wir zur Kenntnis, daß
Herr Oberkonsistorialrat Kunkel zu uns am 9.3. als
Referent kommt. Wir freuen uns auch, daß Herr Dr. Matz
als Gesprächsteilnehmer unter uns sein wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



**Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg**

K. Ia Nr. 231/69

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten

1025 Berlin, den 17. Januar 1969

Neue Grünstraße 19

Fernsprecher: 20 01 56

An die
Gossner - Mission in der DDR
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Auf das an den Herrn Verwalter des Bischofsamts gerichtete Schreiben vom 30.12.1968 hat die Kirchenleitung Berlin-Brandenburg in ihrer Sitzung am 10.1.69 beschlossen, Herrn Oberkonsistorialrat K u n k e l um das von Ihnen für den 9. März 1969 vorgesehene Referat "Kirchliche Leitungstätigkeit und ihre Bedeutung für den Dienst der Christen im Alltag" zu bitten. Ausserdem wird an der Tagung am 9.3.69 auch das Mitglied unserer Kirchenleitung Herr Dr. ^{med.} M a t z , 1402 Bergfelde, Karl-Marx-Str. 9, teilnehmen.

Kohlbaum

am 29.1.69
Scho/He

Herrn
Oberkonsistorialrat Kunkel

1025 Berlin
Neue Grünstr. 19

Sehr verehrter Bruder Kunkel,

Bruder Kohlbach hat uns mitgeteilt, daß die Kirchenleitung Berlin-Brandenburg beschlossen hat, Sie am 9.3.69 als Referenten zu uns zu entsenden, um innerhalb unseres Gossner-Sonntags über das Thema: "Kirchliche Leitungstätigkeit und ihre Bedeutung für den Dienst der Christen im Alltag" zu sprechen. Außerdem - so teilte uns Bruder Kohlbach mit - wird Herr Dr. Matz an unserem Sonntagsgespräch teilnehmen.

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir uns freuen, daß Sie zu uns kommen und Sie bitten, sich auf ein Referat von ca. 40 Minuten vorzubereiten.

Wir werden hier vor allen Dingen Laien beieinander haben, aber es werden auch Pfarrer, die zu unserer Mitarbeiterkonferenz gehören, dabei sein.

Die Kirchenprovinz Sachsen will auch einen Referenten entsenden, lutherisch Sachsen diesmal nicht. Wir wissen also bisher nicht, wer aus Magdeburg kommt, hoffen aber, daß wir noch weitere Vertreter vnn Kirchenleitungen unter uns haben können.

Meine Sekretärin hat mir mitgeteilt, daß Sie sich bei uns eine "Katechetische Neuorientierung" abgeholt haben. Ich möchte Sie, als den Verantwortlichen für die katechetische Arbeit im Konsistorium, fragen: wem sollten wir diesen Versuch innerhalb unserer Landeskirche noch zustellen? Ich würde mich freuen, wenn Sie mich das wissen ließen.

Auf Wiedersehen am 9.3.69 und freundliche Grüße

Ihr

M

am 19.2.69
Scho/Ho

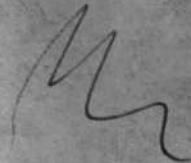
Herrn
Dr. med. Matz

1402 Bergfelde
Karl-Marx-Str. 9

Sehr verehrter Bruder Matz,
das Konsistorium hat uns wissen lassen, daß Herr Oberkonsistorialrat Kunkel am 9.3.69 zu unserem dritten Gossner-Sonntag als Referent zu uns kommen wird. Außerdem würden Sie an unserer Versammlung teilnehmen.
Ich möchte Sie ausdrücklich sehr herzlich dazu einladen und hoffe sehr, daß Sie in jeder Beziehung das Gespräch befürchten helfen.
Wir beginnen um 11.00 Uhr und schließen spätestens gegen 17.00 Uhr. Wir rechnen damit, daß Sie den ganzen Tag über unter uns sind.

Bis dahin bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr



am 29.1.69
Scho/Ho

Herrn
Kirchenpräsident Dr. Müller

45 Dessau
Friedrichstr. 22

Sehr verehrter Bruder Müller,

bei unserem nächsten Gossner-Sonntag am 9.3.69 möchten wir mit unseren Teilnehmern - es kommen immer so ca. 60-80 - über die kirchliche Leitungstätigkeit sprechen.

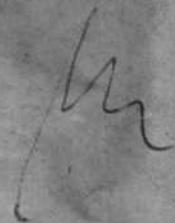
Dabei soll auch ein Thema behandelt werden: "Kirchliche Leitungstätigkeit in unserem technischen Zeitalter". Zu diesem Thema hätten wir gern einen Referenten Ihres Landeskirchenrates. Wäre das möglich?

Wir werden zwei Vertreter der Kirchenleitung Berlin-Brandenburg unter uns haben. Einer referiert über das Thema: "Kirchliche Leitungstätigkeit und der Dienst der Christen im Alltag".

Von Magdeburg ist ein Referat vorgesehen: "Kirchliche Leitungstätigkeit und missionarischer Gemeindeaufbau", und von Ihnen hätten wir gerne das o.a. Thema durch einen wirklich leitenden Mann Ihrer Landeskirche unter uns behandelt.

In der Hoffnung, daß Sie diesen Dienst gern übernehmen und uns auch recht bald mitteilen können, wer uns den Vortrag halten kann - ca. 40 Minuten - bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr



• am 19.2.69
Scho/Ho

Evangelisches Konsistorium
der Kirchenprovinz Sachsen
Herrn Oberkonsistorialrat Niebuhr

3ol Magdeburg
Am Dom 2

Sehr verehrter Bruder Niebuhr,

herzlichen Dank für die
Mitteilung, daß Herr Rechtsanwalt Waitz am 9.3.69 als
Referent zu uns kommt. Wir erwarten ihn gegen 11.00 Uhr
und rechnen damit, daß er den Sonntag über unter uns
ist. Der Referent von Berlin-Brandenburg ist Herr
Oberkonsistorialrat Kunkel.

Mit freundlichen Grüßen - auch an Bruder Waitz -

Ihr



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE ANHALTS
DER LANDESKIRCHENRAT

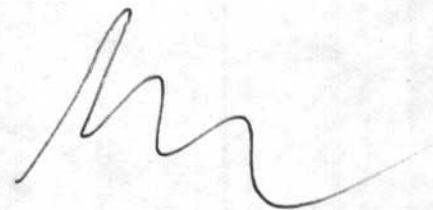
Nr. --

45 DESSAU 1, den 14. Februar 1969
Otto-Grotewohl-Straße 22 · Telefon-Sammelnummer 7247

Bei Beantwortung wird um Angabe
vorstehender Nummer gebeten

Gossner-Mission in der DDR
Herrn
Pastor Schottstädt

1058 Berlin
Göhrener Straße 11



Lieber Bruder Schottstädt!

Bei der Besprechung Ihres Briefes vom 29. 1. in unserem Landeskirchenrat ergab sich, daß unter den drei Theologen, über die wir verfügen, niemand am 9. März mit dem gewünschten Referat zur Verfügung stehen kann. Zwei von ihnen sind durch eine Ältestenrüste in Gernrode gebunden, die die Auswertung unserer Gemeindenkirchenratswahlen vom 2. März vornehmen sollen. Ich selbst habe bereits an diesem Sonntag einen festgelegten Dienst. Wollen Sie es nicht versuchen, bei der Görlitzer Kirche anzufragen im Blick auf die landeskirchliche Planung der Arbeit in Hoyerswerda? Es tut mir leid, Ihnen keinen positiven Bescheid geben zu können.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr



Kirchenpräsident

Dienstliche Briefe bitte nicht mit persönlichen Anschriften versehen, sondern an Landeskirchenrat richten.

Evangelisches Konsistorium der Kirchenprovinz Sachsen

OKR Niebuhr

VI 150/69

J-Nr.

Postschließfach 122

(Bei Antwort wird um Angabe der
obigen Geschäftszahl gebeten)

An die
Gessner-Mission in der DDR
1058 Berlin
Göhrenerstr. 11

Betr.: 3 Gessner-Sonntag am 9.3.69

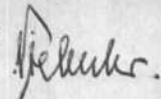
Bezug: Schreiben vom 30.12.68 an die Ev. Kirchenleitung und vom 2.1. an Herrn
Bischof Dr. Krusche

Lieber Bruder Schettstädt!

Herr Bischof Dr. Krusche dankt Ihnen für die beiden o.a. Schreiben. Nachdem die
Ev. Kirchenleitung sich am 8.2.69 mit der Entsendung eines Teilnehmers zum 3.
Gessner-Sonntag beschäftigt hat, teile ich nunmehr mit, daß der Präses der Synode
der Kirchenprovinz Sachsen, Rechtsanwalt Waitz, kommen und das von Ihnen verge-
schlagene Thema behandeln wird.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr



301 Magdeburg, den 12.2. 19 69
Am Dom 2 / Fernsprecher 31881.

Postscheckkonto Magdeburg 35
Nr. 8121 bei der Deutschen Notenbank in Magdeburg
Nr. 103166 bei der Stadtsparkasse in Magdeburg

Kanzlei des Landesbischofs
der Evang.-Luth. Landeskirche
Sachsens

Aktenzeichen: K IV C 33/69

(Bei Antworten wird Angabe des Aktenzeichens
erbeten)

Zu: Ihr. Schr.v. 30.12.1968

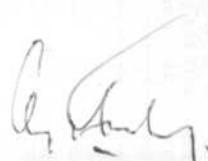
Betr.: Einladung f.d.
dritten Goßnersonntag

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Ihre Einladung für den dritten Goßner-Sonntag vom 30.12.1968 hat Herr Landesbischof D. Noth erhalten und dankt Ihnen dafür. Nach Rücksprache mit dem Ev.-Luth. Landeskirchenamt ist deutlich geworden, daß es schwer möglich sein wird, auf die Dauer regelmäßig Teilnehmer zu Ihren Veranstaltungen seitens des Landeskirchenamtes zu entsenden. Jedenfalls ist es für diesmal nicht möglich, jemanden dafür freizustellen und das von Ihnen vorgesehene Referat zu übernehmen.

Mit amtsbrüderlichen Grüßen

i. A.



Evangelisches Konsistorium

Oberkonsistorialrat Kusch

Bei Beantwortung wird um Angabe des vorstehenden
Geschäftszeichens gebeten.

Konten der Konsistorialkasse:

Postscheckkonto Berlin: 350
Kreissparkasse Greifswald Nr. 6800

22 Greifswald, den 16. Januar 1969

Bahnhofstraße 35/36
Fernsprecher 2286 u. 2567

An

G o s s n e r - Mission in der DDR

1 0 5 8 B e r l i n

Göhrenerstr. 11.

Lieber Bruder Schottstädt !

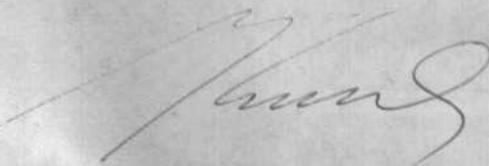
Herr Bischof D. Dr. Kummacher hat uns Ihre Einladung zum
Gossner- Sonntag am 9.3.1969 übergeben.

Bei der geringen Besetzung unseres Konsistoriums und ange-
sichts der Erkrankung einiger Mitarbeiter sehen wir uns nicht
in der Lage, einen Referenten zu entsenden.

Wir hoffen, daß Sie bei dieser frühzeitigen Absage noch einen
Referenten einer anderen Kirchenleitung werden gewinnen können.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



To former - days day + 25. -

- ① Flade, Herzhaft
- ② Unippe - Ballcar.
- ③ Godgreen -
- ④ Ordy
- ⑤ Ban Ma, Cottbus
- ⑥ Her Stad.
- ⑦ Lemperlein, Sistern
- ⑧ Fins, Praglau
- ⑨ Joach Lottke, Niedlin
- ⑩ Max Schloss, Bad Gme
- ⑪ Hobinthe, Herbst
- ⑫ Udo Lampes
- ⑬ Bern Höffner
- ⑭ Bern Steinerre
- ⑮ Bern Littmeyer, vatrden
- ⑯ Bern Rüdt Klaus für Bern
- ⑰ Sonnenwendtag ^{Wort}
Kath Herk
- ⑲ Axel Rossel, Schleswig

- (9) Megat Unci see, Planer
(10) Reni R. Dodo, Tiburon

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 7.1.69
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

diese Einladung ergoht nur an einen Kreis von 50 Personen. Alle Angeschriebenen gehören zu unserem Laienkonvent oder zu unseren Wocheneidgruppen.
Wir möchten Sie einladen, in Verbindung mit unserem Gossner-Sonntag am 26.1.69 für die Vorbereitung mit Hilfe des Predigttextes für den 26.1., 2. Mose 3, 1-10 und 13 und 14, am

25.1.69 um 18.00 Uhr

hier zu uns in die Göhrener Straße zu kommen und mit uns diesen Text gründlich vorzubereiten.

Wir wollen vom Text her Fragen erarbeiten, die wir am folgenden Sonntag in Berliner Gottesdiensten während und nach der Predigt oder nach dem Gottesdienst an Pfarrer und Gemeinden stellen.

Wir denken daran, daß wir mindestens 10 verschiedene Gemeinden aufsuchen müssen. Am Sonntag werden wir dann eine gründliche Auswertung vornehmen.

- a) im Blick auf die jeweilige Gemeindeversammlung
 - b) im Blick auf das Verstehen der biblischen Botschaft für unsere Zeit.

Ich denke, daß uns dieses Wochenende wirklich weiterhelfen kann.

Wenn Sie Quartier benötigen, so teilen Sie uns das bitte mit.

In der Hoffnung, den größten Teil der Angeschriebenen am 25.1. um 18.00 Uhr hier bei uns zu treffen - wir begrüßen mit dem Abendessen - grüße ich Sie herzlich

Thr

Brau Matzeder

Armeldezettel

Hiermit melde ich mich für den 25.1.69 um 18.00 Uhr an.

Name: _____

Anschriften: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 8.1.69
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

wir laden Sie hiermit zum nächsten
Gossner-Sonntag am

26.1.69 um 13.00 Uhr

hier bei uns sehr herzlich ein. Wir beginnen mit dem
Mittagessen.

An diesem Sonntag werden wir eine Auswertung von Besuchen
in Gottesdiensten vornehmen. Einige unserer Mitarbeiter
werden über Gespräche, die sie am Vormittag desselben Tages
in Berliner Gemeinden hatten, berichten.

Wir würden uns freuen, wenn Sie für diesen Berichtsnachmittag
zu uns kommen könnten.

Da wir mit dem Mittagessen beginnen, legen wir Wert darauf,
daß Sie sich anmelden. Wir schließen gegen 17.00 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen und vielen guten Wünschen für das
Jahr 1969

Ihr

Brauer W. Knecht

Anmeldezettel

Hiermit melde ich mich für den 26.1.69 um 13.00 Uhr an.

Name:

Anschrift:

An die Kirchenleitungen
Berlin-Brandenburg
Kirchenprovinz Sachsen
Greifswald
Dresden
Dresden

Sehr verehrte Schwestern, Herren und Kinder!

Wir hatten Sie bereits zu unserem ersten Gossner-Sonntag
angeschrieben und eingeladen.

Die meisten von Ihnen mußten uns leider eine Abwage geben,
da die Einladung diesmal sehr kurzfristig kam.

Dam wünsche ich Sie im Namen der Mitarbeiter des Leiterkongresses
der Gossner-Mission, der Mitarbeiterkonferenz und auch
unsere Dienststelle für den dritten Gossner-Sonntag am

2.1.1969

wiederum sehr herzlich einzuladen.

Am ersten Gossner-Sonntag - 19.12.68 - behandelten wir in
einem Kreis von ca. 60 Teilnehmern das Thema: "Wir sind
Baptisierte - was sagen Sie dazu?" Lehen und Theologen
machten ihr Engagement in der Gemeinschaft deutlich und
versuchten vor den Teilnehmern und einem Vertreter einer
Kirchenleitung, dieses Engagement von Gottesher zu
begründen. Wir hielten unseres Erachtens ein gutes und tiefes
Gespräch miteinander.

Für den 9.3.69 wünschen wir uns folgendes Programm:

Beginn 11.00 Uhr. Gesamtthema: "Wie wir heute die Kirche
leiten - was sagen Sie dazu?"

Erster Referent: ein Glied der Kirchenleitung Berlin-Brandenburg:
Kirchliche Leitungstätigkeit und ihre Bedeutung für den
Dienst der Christen im Alltag.

Zweiter Referent: ein Glied der Kirchenleitung der Kirchen-
provinz Sachsen: Kirchliche Leitungstätigkeit und ihre
Bedeutung für den missionskirchlichen Gemeindedienst.

Dritter Referent: ein Glied der Kirchenleitung von Greifswald:
Kirchliche Leitungstätigkeit und ihre Bedeutung für die
Einsicht der Christenheit.

Vierter Referent: ein Glied der Kirchenleitung der Lutherischen
Kirche in Sachsen: Kirchliche Leitungstätigkeit in unserer
technischen Zeitalter.

- 2 -

Sehr Reserviert hat er, 10 Minuten für seinen Vortrag mir
Vorstellung.

Wir schicken uns die Fragen, wenn die jeweiligen Hochschulstitutionen
die von uns gewünschten Aufgaben nicht bald abholen
können, damit wir möglichst diesen Sonntag ein paar
Kinderreden für unsere "Festen" vorbereiten können.

In der Hoffnung, von Ihnen bald eine Zeugnis und auch den
Name des Nachwuchsen zu bekommen, grüße ich Sie im Namen
aller Mitarbeiter sehr herzlich.

Euer

Mr

, am 30.12.58
Scho/Ho

Herrn
Bischof D. Dr. Kummacher

22 Greifswald
Straße der Nationalen Einheit 3

Sehr verehrter Herr Bischof,

beiliegend für Ihre Kirchenleitung eine weitere Einladung für einen Gossner-Sonntag im März 69.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie diesen Auftrag annahmen könnten und uns recht bald ein Glied Ihrer Kirchenleitung nennen würden. Wir haben so ein wenig Schwerpunktverteilung vorgenommen, damit nicht alle das gleiche sprechen.

Wir meinen, daß bei Ihrem Sprecher besonders die Fragen der Einheit der Christenheit in Relation zur Leistungstätigkeit und umgekehrt eine Rolle spielen sollten.

In der Hoffnung, von Ihnen recht bald zu hören und einen fähigen Sprecher genannt zu bekommen - wir möchten Anfang Februar 1969 die Einladungen herausgehen lassen - bin ich mit vielen guten Wünschen zum neuen Jahr

Ihr

Anlage

Mr

, am 2.1.69
Scho/Ho

Herrn
Bischof Dr. Werner Krusche

30 Magdeburg
Am Dom

Sehr verehrter Bruder Krusche,

anbei ein erneutes

Einladungsschreiben.

Wir würden uns sehr freuen, wenn ein Glied Ihrer Kirchenleitung das zweite Thema - sowie wir es formuliert haben - bei uns behandeln könnte. Unser dritter Gossner-Sonntag ist uns sehr sehr wichtig, und wir möchten mit Ihnen zusammen über die kirchliche Leitungstätigkeit nachdenken. Ihr Sprecher sollte besonders den missionarischen Gemeindeaufbau vor Augen haben.

Darf ich das sagen? Am liebsten hätte ich Sie persönlich unter uns.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören, bin ich mit vielen guten Wünschen für das neue Jahr

Ihr

M

Anlage

, am 30.12.68
Scho/Ho

Herrn
Landesbischof D. Noth

So21 Dresden
Tauscherstr. 44

Sehr verehrter Herr Landesbischof, wir haben Ihnen sehr herzlich zu danken, daß Sie Herrn Oberkirchenrat Tolkmitt zu unserem ersten Gossner-Sonntag am 15.12.68 entsandt haben. Er war für unser Gespräch eine große Bereicherung, und ich hoffe, daß er Ihnen auch einigermaßen Positives von unserer Gemeinschaft berichten konnte.

Beiliegend nun eine Einladung für den dritten Gossner-Sonntag. Ich würde mich sehr freuen, wenn Ihr Sprecher ein Mann sein könnten, der auch die technischen Dinge unserer Zeit im Griff hat und im Blick auf kirchliche Leitungstätigkeit darstellen kann. Das Thema könnte natürlich auch getrost etwas verändert werden und sollte auch so behandelt werden können, daß die Dinge, die Ihrem Referenten wichtig sind im Blick auf Leitungstätigkeit, mit ins Gespräch gebracht werden. Herzlichen Dank im voraus.

Ich wünsche Ihnen ein friedvolles Jahr 1969 und grüße Sie herzläch als

Ihr dankbarer



Anlage

, am 30.12.68
Scho/Ho

An den
Bischofsverwalter der Kirchenleitung
Berlin-Brandenburg
Herrn Generalsuperintendent D. Schönherr

13 Eberswalde
Schillerstr. 17

Sehr verehrter Bruder Schönherr,

beiliegend erhalten
Sie unsere Einladung für den dritten Gossner-Sonntag.
Es wäre uns sehr lieb, wenn der Berlin-Brandenburger Sprecher
besonders auf die Laienfrage eingehen könnte und die
Relation von Leitungstätigkeit und Laiendienst einmal
herausarbeiten würde. Natürlich darf er dann gern das
Thema verändern.

Wir möchten die Einladungen für den dritten Gossner-Sonntag
spätestens Mitte Februar 1969 verschicken, und wir bitten
darum, daß wir gleich Anfang Februar 69 den Namen des
Referenten und das eventuell veränderte Thema bekommen.

Mit vielen guten Wünschen zum neuen Jahr

Ihr

mr

Anlage

Anmeldungen zum Gossner-Sonntag am 15.12.68

1. Frau Stolzenbach, Berlin
2. Frau Pwlik, Berlin
3. Herr Möller, Berlin
4. Pfr. Krispin, Mescherin (schon am 14.12.) Pranke, Hiddenseenbr. 2
5. Frau Krispin, " "
6. Herr Zocher, Berlin
7. Bekannter von Herrn Zocher
8. Herr Döring, Berlin
9. Frau Kempf, Berlin
10. Frau Schottstädt
11. Frl. Berndt, Berlin
12. Herr Bähr, Berlin
13. Herr Cudoba, Guben
14. Fritz Mewes, Rathenow
15. Jochen Welk, Ferdinandshof
16. Frl. Herold
17. " Hoffmann
18. Georg Grabert
19. Frau Grabert
20. Joachim Kiekbusch
21. Frau Schenke, Berlin
22. Herr Berg, Mehrow
23. Oberkirchenrat Tolkmitt, Dresden (Luth. Landeskirche Sachsen)
24. Manfred Helbig (Kraftfahrer von Herrn Tolkmitt)
25. P. Flade, Hetzdorf
- 26.-32 Personen aus Hetzdorf (P. Flade)
33. Wolfgang Erbe, Berlin

Kanzlei des Landesbischofs
der Evang.-Luth. Landeskirche
Sachsens

Aktenzeichen: K IV C 2092/68

(Bei Antworten wird Angabe des Aktenzeichens
erbeten)

Zu: Ihr. Schr.v. 29.11.1968
(K IV C 2042/68)

8021 Dresden, am 10.12.1968

Tauscherstraße 44

Fernruf: 31804

M

Gossner-Mission in der DDR
z.H.v.Herrn Pastor Schottstädt
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Sehr geehrter Herr Pastor Schottstädt!

Ihre Einladung vom 29.11.1968 hat Herr Landesbischof D. Noth mit dem Ev.-Luth. Landeskirchenamt beraten, woraufhin Herr Oberkirchenrat Tolkmitt sich bereit erklärt hat, an Ihrer Besprechung am 15.12.1968 teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

G. Schott.

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE ANHALTS
DER LANDESKIRCHENRAT

M

Nr. 3373/68

45 DESSAU 1, den 9. Dezember 1968
Otto-Grotewohl-Straße 22 · Telefon-Sammelnummer 7247

Bei Beantwortung wird um Angabe
vorstehender Nummer gebeten

Gossner-Mission in der DDR
Herrn
Pastor Bruno Schottstädt

1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Ihrer freundlichen Einladung zum Gossner-Sonntag am 15. Dezember kann ich leider nicht folgen. Ich bin bereits für den 15. 12. dienstlich vergeben. Auch die beiden anderen Theologen des Landeskirchenrates sind nicht frei. Ich nehme an, daß Bruder Eberhard Natho ohnehin am kommenden Sonntag teilnehmen wird, und werde mich in diesem Sinne noch einmal direkt mit ihm in Verbindung setzen.

Leider kommt eben Ihre Einladung reichlich spät. Das Thema würde uns für ein Gespräch sehr interessieren. Ich wünsche Ihnen einen guten Verlauf des kommenden Sonntags und bitte, alle Teilnehmer herzlich zu grüßen.

Mit adventlichem Gruß

Ihr

H. Miers

Kirchenpräsident

Evangelisches Konsistorium

Oberkonsistorialrat Kusch

Bei Beantwortung wird um Angabe des vorstehenden
Geschäftszeichens gebeten.

Konten der Konsistorialkasse:

Postcheckkonto Berlin: 350
Kreissparkasse Greifswald Nr. 6800

22 Greifswald, den 13. Dezember 1968

Bahnhofstraße 35/36
Fernsprecher 2286 u. 2567

An

G o s s n e r - Mission in der DDR

1 0 5 8 B e r l i n

Göhrenerstr. 11

Betr. : Gossner-Sonntag.

Liebe Schwestern und Brüder !

Wir danken Ihnen für die freundliche Einladung an unsere Kirchenleitung zu
Ihrem Gossner - Sonntag am 15. Dezember . Leider ist uns eine Teilnahme an
diesem Tage nicht möglich.

Mit herzlichen Segenswünschen zum Advent grüßt Sie

Ihr



Der Generalsuperintendent von Berlin

Sprengel II

1134 Berlin-Lichtenberg 4, am 10. Dez. 1968
Nöldnerstraße 43 · Ruf 55 27 34

Tgb.Nr. 1567/68

An die
Gossner-Mission in der DDR
z.Hd. Herrn Pastor Schottstädt
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

M

Verehrter lieber Bruder Schottstädt!

Ihre Einladung zum 15.12.d.Js. habe ich dankend erhalten.
Wie ich Herrn Bähr gegenüber schon zum Ausdruck gebracht habe,
kann ich infolge der kurzfristigen Einladung leider nicht zu
Ihnen kommen.

Nun ersehe ich aus Ihrem Schreiben auch die nächsten Termine
für kommende Gossner-Sonntage. Am 26.1.1969 begeht unser
Sprengel seinen Rütttag für Gemeindeaufbau, bei dem ich selbst
engagiert bin. Am 9.3.1969 ist eine Synode (Informations-
tagung) außerhalb unserer Landeskirche, bei der ich als Syno-
daler beteiligt bin. Das sind im Hinblick auf meine Teilnahme
an Ihren Gossner-Sonntagen schlechte Perspektiven. Es tut mir
sehr leid, denn ich hätte gern einmal eine Gelegenheit wahr-
genommen, zu Ihnen zu kommen. Aber was jetzt nicht ist, wird
hoffentlich in absehbarer Zeit einmal zu verwirklichen sein.

Für die Advents- und Weihnachtszeit, insbesondere für Ihre
Tagung am 15.12., wünsche ich Ihnen Gottes Segen.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr

Herr

Evangelische Kirchenleitung
der Kirchenprovinz Sachsen

J.-Nr. 941/68

Postschließfach 122

Bei Antwort wird um Angabe der obigen Geschäfts-
nummer gebeten)

301 Magdeburg, den 7. Dezember 1968
Am Dom 2 / Fernspr. 31881.

An die
Gossner - Mission in der DDR
z.Hd. Herrn Pastor Schottstädt

1058 - Berlin
Göhrener Strasse 11

Sehr verehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Für Ihre Einladung an die Kirchenleitung, zwei oder drei ihrer Mitglieder zu dem Gossner-Sonntag am 15. Dezember 1968 zu entsenden, danken wir Ihnen herzlich.

Auf der heutigen Sitzung der Kirchenleitung wurde deutlich, dass durchaus Interesse für diese Thematik besteht. Die Einladung ist aber zu einem so späten Zeitpunkt erfolgt, dass sich kein Mitglied der Kirchenleitung mehr in der Lage sah, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Das ist natürlich sehr schade. Es liess sich aber nicht mehr einrichten, dass jemand entsandt würde. Vielleicht ist wenigstens dies möglich, dass wir über Bruder Ziegler einiges von dem erfahren, was dort besprochen worden ist.

Ich bitte, die Brüder, die am 3. Advent zusammen sein werden, herzlich von uns allen zu grüssen und wünsche ihnen von Herzen, dass sie alle von diesem Sonntag etwas haben möchten.

Mit herzlichen Segenswünschen
für die Adventszeit
bin ich

Ihr

Dr. h.c.

Evangelisches Pfarramt
Friedland

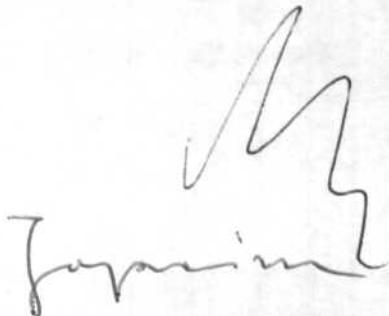
1231 Friedland, den 4.12. 68
Telefon 238

Lieber Bruno,

vielen Dank für Deine Einladung zum Gossner - Sonntag.
Leider kann ich nicht kommen, da ich in der eigenen Gemeinde
total ausgebucht bin. Es tut mir leid, aber es ist wirklich nicht
zu ändern.

Ich wünsche Euch viel Freude

Dein



, am 29.11.68
Scho/Ho

An die
Kirchenleitung der Evangelischen Kirchen
der Kirchenprovinz Sachsen
Herrn Bischof Dr. Werner Krusche

30 Magdeburg
Am Dom

Sehr verehrte Schwestern und Brüder,
wie in den letzten Jahren, wollen wir auch in diesem Winter drei Gossner-Sonntage durchführen.

Am 15.12.68 ist unser Thema: "Wir sind Engagierte - was sagen Sie dazu?"

Wir möchten das Gespräch mit verantwortlichen Laien, mit Pfarrern und vor allen Dingen mit Mitgliedern der Kirchenleitung führen.

Aus Ihrem Kirchengebiet werden Laien und Pfarrer an unserem Gespräch teilnehmen. Daher möchten wir Sie sehr herzlich bitten, für unser Gespräch zwei bis drei Vertreter Ihrer Kirchenleitung zu entsenden.

Wir erhoffen uns durch Ihren Besuch das verantwortliche Gespräch zwischen engagierten Laien und Theologen in der Gesellschaft und Ihnen als den verantwortlichen Schwestern und Brüdern, die unsere Kirche leiten.

In der Hoffnung, unseren Wunsch erfüllt zu bekommen, grüßen wir Sie herzlich

Ihre

gez. Fritz Mewes
Vorsitzender des
Laienkonventes

gez. Martin Ziegler
Vorsitzender der
Mitarbeiterkonferenz

gez. Bruno Schottstädt
Leiter der Dienststelle

Anlage

am 29.11.68
Scho/Ho

An die
Kirchenleitung der Evangelischen Landeskirche Anhalts
Herrn Kirchenpräsident Dr. Müller

45 Dessau
Friedrichstr. 22

Sehr verehrte Schwestern und Brüder,
wie in den letzten Jahren, wollen wir auch in diesem Winter drei Gossner-Sonntage durchführen.

Am 15.12.68 ist unser Thema: "Wir sind Engagierte - was sagen Sie dazu?"

Wir möchten das Gespräch mit verantwortlichen Laien, mit Pfarrern und vor allen Dingen mit Mitgliedern der Kirchenleitungen führen.

Aus Ihrem Kirchengebiet werden Laien und Pfarrer an unserem Gespräch teilnehmen. Daher möchten wir Sie sehr herzlich bitten, für unser Gespräch zwei bis drei Vertreter Ihrer Kirchenleitung zu entsenden.

Wir erhoffen uns durch Ihren Besuch das verantwortliche Gespräch zwischen engagierten Laien und Theologen in der Gesellschaft und Ihnen als den verantwortlichen Schwestern und Brüdern, die unsere Kirche leiten.

In der Hoffnung, unseren Wunsch erfüllt zu bekommen, grüßen wir Sie herzlich

Ihre

gez. Fritz Mewes
Vorsitzender des
Laienkonventes

gez. Martin Ziegler
Vorsitzender der
Mitarbeiterkonferenz

Bruno Schottstädt
Leiter der Dienststelle

Anlage

am 29.11.68
Scho/Hö

An die
Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Sachsen
Herrn Landesbischof Dr. N o t h

So21 Dresden
Tauscherstr. 44

Sehr verehrte Schwestern und Brüder,
wie in den letzten Jahren, wollen wir auch in diesem Winter drei Gossner-Sonntage durchführen.

Am 15.12.68 ist unser Thema: "Wir sind Engagierte - was sagen Sie dazu?"

Wir möchten das Gespräch mit verantwortlichen Laien, mit Pfarrern und vor allen Dingen mit Mitgliedern der Kirchenleitungen führen.

Aus Ihrem Kirchengebiet werden Laien und Pfarrer an unserem Gespräch teilnehmen. Daher möchten wir Sie sehr herzlich bitten, für unser Gespräch zwei bis drei Vertreter Ihrer Kirchenleitung zu entsenden.

Wir erhoffen uns durch Ihren Besuch das verantwortliche Gespräch zwischen engagierten Laien und Theologen in der Gesellschaft und Ihnen als den verantwortlichen Schwestern und Brüdern, die unsere Kirche leiten.

In der Hoffnung, unseren Wunsch erfüllt zu bekommen, grüßen wir Sie herzlich

Ihre

gez. Fritz Mewes
Vorsitzender des
Laienkongentes

gez. Martin Ziegler
Vorsitzender der
Mitarbeiterkonferenz

gez. Bruno Schottstädt
Leiter der Dienststelle

Anlage

Gossinc-Mission in der DDR

1953 Berlin, am 30.11.63

Göhrner Str. 11

Reff: 44 40 50

Melba Accords.

weiter planter Gossen e-Sonntag findet am

17.12.1968

hier bei uns in der Göhrner Straße 11 statt.

Wir beginnen gegen 11.00 Uhr und werden gegen 17.00 Uhr schließen.
Unser Renna: "Wir sind Engagierte - was sagen Sie dazu?"

Rezonanser

Fritz Nowos, Rathenow: "Verantwortliches Mittun in Betrieb, Gesellschaft und Soz. sindet".

Johann Wolk, Ferdinandshof: "Einige Gedanken zum richtigen Engagement und kritische Anmerkungen zur Kirche auf dem Lande".

Heinz Ludwig, Gladau: "Unter den Menschen im Großbetrieb, in der Gemeindevertretung und in der Kirchgemeinde".

Hans Chudoba, VP-Stadt Gießen: "Der Pastor in der sozialistischen Gesellschaft - ein Bruder, der Brüder braucht".

Zu unserem Sonntagsgespräch laden wir alle Mitarbeiter und Freunde sehr herzlich ein. Wir hoffen, Vertreter von Kirchenleitungen unter uns begrüßen zu können. Es geht uns um ein Gespräch mit denen, die unsere Kirche leiten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn sich recht viele Freunde unserer Mitarbeiterkonferenz, des Leicokonvents und alle Berliner Freunde bei uns einfinden könnten.

Die nächsten Freilinge für Sonnen—Sonntags

25.1.1969

21039

Bitte benutzen Sie nach unten Anmoldezettel, damit sich auch
unsere Tiere und unsrer Besuch auf Ihren Besuch eingestellen können.

mit vielen guten Wünschen und freundlichen Grüßen

aus: Lutz Herig, aus: Martin Ziegler, gen. Bruno Schottstädt

Anmeldezettel

APGCB-1-1551 - 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 27.11.68
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

anbei die Einladung zu unserem nächsten Gossner-Sonntag.

Hans Chudoba bereitet sich - wie Ihr seht - auf das 4. Thema vor. Es wäre aber schön, wenn Ihr für die Diskussion gleichfalls - gerade im Blick auf dieses Thema - vorbereitet sein könnet.

Es liegt mir daran, mit diesem vierten Beitrag klarzumachen:

1. daß sich Pastoren in unserer Gesellschaft zu engagieren haben,
2. daß die Gemeinde für engagierte Pastoren anders aussehen muß als die Gemeinde in der Versorgungskirche.

Jochen könnte sich in diesem Fall auf seinen neuen Job qualifiziert (sprechend) vorbereiten, und Eberhard könnte sich als rechter Vorsitzender der Mitarbeiterkonferenz zeigen.

Ich rechne mit kurter Teilnahme und Hilfe und grüße Euch herzlich.

Euer

Verteilter:

Pfr. Koppehl
Pfr. Krispin

U

, am 26.11.68
Scho/Ho

Herrn
Direktor Dr. Pietz

1017 Berlin
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Pietz,

ich hoffe, daß Bruder Schönherr
in der Kirchenleitung eine Einladung von uns bekanntgibt
und Sie ohnehin gebeten werden, zu uns zu kommen.

Unabhängig davon möchte ich Sie persönlich sehr herzlich
einladen zu unserem Gossner-Sonntag am

15.12.1968.

Die Einladung füge ich diesem Schreiben bei.
Wenn Sie Schüler des Paulinums mitbringen möchten: bitte
schön.

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße

Ihr

Anlagen



am 26.11.68
Scho/Ho

Herrn
Generalsuperintendent D. Schmitt

113 Berlin
Nöldner Str. 43

Sehr verehrter Bruder Schmitt,
unser nächster Gossner-Sonntag
findet am

15.12.1968

statt. Ich lege Ihnen eine Einladung bei.

Alle Mitarbeiter der Gossner-Mission würdensich sehr freuen,
Sie als Guest begrüßen zu können. Wir würden uns auch freuen,
wenn Sie spontan einen Beitrag in unser Gespräch mit
einbringen könnten.

In der Hoffnung, Sie begrüßen zu können, bin ich mit
vielen guten Wünschen

Ihr

Anlage



, am 29.11.68
Scho/Ho

An die
Kirchenleitung Berlin-Brandenburg
Verwalter des Bischofsamtes
Herrn Generalsuperintendent D. Schönherr

1025 Berlin
Neue Grünstr. 19

Sehr verehrte Schwestern und Brüder,
wie in den letzten Jahren, wollen wir auch in diesem Winter drei Gossner-Sonntage durchführen.

Am 15.12.68 ist unser Thema: "Wir sind Engagierte - was sagen Sie dazu?"

Wir möchten das Gespräch mit verantwortlichen Laien, mit Pfarrern und vor allen Dingen mit Mitgliedern der Kirchenleitungen führen.

Aus Ihrem Kirchengebiet werden Laien und Pfarrer an unserem Gespräch teilnehmen. Daher möchten wir Sie sehr herzlich bitten, für unser Gespräch zwei bis drei Vertreter Ihrer Kirchenleitung zu entsenden.

Wir erhoffen uns durch Ihren Besuch das verantwortliche Gespräch zwischen engagierten Laien und Theologen in der Gesellschaft und Ihnen als den verantwortlichen Schwestern und Brüdern, die unsere Kirche leiten.

In der Hoffnung, unseren Wunsch erfüllt zu bekommen, grüßen wir Sie herzlich

Ihre

gez. Fritz Mewes
Vorsitzender des
Laienkonventes

gez. Martin Ziegler
Vorsitzender der
Mitarbeiterkonferenz

gez. Bruno Schottstädt
Leiter der Dienststelle

Anlage

Anmeldungen zum Gossner-Sonntag am 10. März 1968

Quartier

- | | |
|----------------------------|----------|
| 1. Frl. Herold | / |
| 2. Herr Grabert | - |
| 3. Frau Grabert | - |
| 4. Frau Wilhelm | - |
| 5. stud. theol. Beeskow | - |
| 6. Herr Tacke | - |
| 7. Hans-Jochen Welk | / |
| 8. Sigrid Holtz | - |
| 9. Irmgard Holtz | - |
| 10. Frau Schenke | - |
| 11. Otto Rott | - |
| 12. Frau Kempf | - |
| 13. Herr Zocher | - |
| 14. Frau Zocher | - |
| 15. Helmut Knüppfer | / (Scho) |
| 16. Christa Dünger | - |
| 17. Herr Möller, Berlin | - |
| 18. Edith Schäfer | - |
| 19. Frau Säwe | - |
| 20. Bekannte von Frau Säwe | - |

WE-Karte

Alle, die den Seminar (Laien) im Oktober 67 besuchten

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 15.2.68
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

hiermit laden wir Sie sehr herzlich ein
zu unserem nächsten Gossner-Sonntag am

10.3.1968, Göhrener Str. 11.

Wir beginnen - wie auch sonst, - um 11.00 Uhr und hoffen,
gegen 17.00 Uhr schließen zu können.

An diesem Sonntag geht es um die Verarbeitung von Informationen
mit Hilfe von Lit ratur für unsere mitmenschliche
Existenz in der Gesellschaft. Wir hoffen, daß es möglich
sein wird, einen bekannten Schriftsteller unter uns zu haben.
Er wird uns aus seinen Arbeiten lesen, und wir werden
mit Hilfe seiner Arbeit danach zu fragen haben, was für uns
verantwortliches Mitgestalten in unserer Gesellschaft
bedeutet.

Als zweiter Referent steht Carl Ordnung fest. Er wird
mit uns über das richtige Verarbeiten der modernen Literatur
für christliche Existenz sprechen.

Ich hoffe sehr, daß es Ihnen möglich wird, an diesem Sonntag
wieder unter uns zu sein und grüße Sie, stellvertretend
für alle Mitarbeiter,

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

Anmeldezettel

Hiermit melde ich mich zum Gossner-Sonntag am 10.3.1968 an.

Ich nehme am Mittagessen teil.

Ich brauche ein/kein Quartier.

Name:.....

Anschrift:.....

, am 6.2.68
Scho/Ho

Pastor Bruno Schottstädt

Herrn
Hermann Kant

1125 Berlin
Hornberger Str. 29

Sehr verehrter Herr Kant,

ich habe in den letzten Tagen mehrmals versucht, Sie anzurufen. Jedesmal wurde mir vom Fernamt mitgeteilt, daß Ihr Anschluß wegen Bauarbeiten gestört sei.

Da ich jetzt für vier Wochen eine Kur antrete, kann ich Sie leider nicht aufsuchen.

Ich habe folgendes Anliegen: Nachdem mehrere Freunde Ihr ausgezeichnetes Buch "Die Aula" gelesen haben, ist ihnen und mir klargeworden, daß wir mit Ihnen einen Sonntag verbringen sollten.

Wir sammeln im Rahmen unserer Tätigkeit als ein kleines Werk der Kirche, das sich vor allen Dingen auch um die Frage von Kirche und Gesellschaft und die Friedensarbeit der Kirche küht, Menschen, die sich als Christen innerhalb unserer Gesellschaft als verantwortliche Mitgestalter nach vorn orientieren wollen.

Mit diesem Kreis haben wir mehrere Sonntagsgespräche bereits hinter uns, andere bereiten wir vor. Unser Generalthema ist zur Zeit die Verarbeitung von Informationen für die mitmenschliche Existenz in unserer Gesellschaft - mit Hilfe der Presse, mit Hilfe des Fernsehens und mit Hilfe der modernen Literatur.

Das erste Thema haben wir bereits behandelt, das zweite ist für den April vorgesehen, und zu dem dritten Thema - also mit Hilfe der modernen Literatur - möchten wir Sie gern am Sonntag, dem 10.3.68 um 11.00 Uhr zu uns hier einladen.

Wir werden einen Kreis von ca. 40-50 Personen beieinander haben. Einer unserer Freunde, Herr Carl Ordnung - Mitarbeiter im Hauptvorstand der CDU und Sekretär der Christlichen Friedenskonferenz - hat es übernommen, mit Hilfe der neuen Literatur zu fragen, was sie für die christliche Existenz bedeutet.

Wir müssen uns jedenfalls herausfordern lassen.

bitte wenden!

Ich habe Ihr Buch mit Begeisterung gelesen, nicht nur, weil ich der gleiche Jahrgang bin wie Sie, sondern weil es inhaltlich einen Weg widerspiegelt, den ich unter ganz anderen Voraussetzungen ähnlich gegangen bin. Und es wäre sicherlich lohnend, wenn wir mit Ihnen diesen 10.3.68 verbringen könnten.

Ich bin bis zum 2.3.68 zur Kur weg und habe meinen Mitarbeiter gebeten, Sie anzurufen bzw. Sie aufzusuchen und mit Ihnen über Ihren Einsatz bei uns zu sprechen. Natürlich würde ich auch noch gern vor Ihrem Kommen - ich rechne mit Ihrer Zusage - zu Ihnen kommen, um mit Ihnen über mein Vorhaben in dieser Sache zu sprechen.

Ich denke mir das so, daß Sie aus Ihrer "Aula" erzählen und vielleicht auch einige Teile lesen. Wir wollen vor allen Dingen zwei Themenkreise berühren:

1. Deutschlandfrage
2. Individuum und Gesellschaft.

Wir müssen uns als Christen fragen, wie wir unter unseren Voraussetzungen wirklich verantwortliche Mitgestalter bleiben und immer wieder neu werden.

In der Hoffnung, Sie am 10.3.68 von 11.00 - 17.00 Uhr unter uns haben zu können - in einem sehr aufgeschlossenen Kreis von jüngeren Christen - grüße ich Sie sehr herzlich

Ihr

NZ Information - Diskussion - Aktion

Goßner-Sonntag mit Karl Bongardt und Superintendent Heinemann-Grüder

Wie alljährlich, so veranstaltet die Goßner-Mission auch diesmal in den Wintermonaten ein Laienseminar, das auf gesellschaftliche Fragen orientiert ist. Die erste Zusammenkunft dieser Art, die unlängst mit dem Leiter, Pfarrer Bruno Schöttstädt, Aerzte, Lehrer, Vertreter der technischen Intelligenz sowie Studenten und Oberschüler vereinte, galt dem Thema: Die Bedeutung und Verarbeitung der Information durch die Presse – ein Baustein für unsere gesellschaftliche Existenz.

Eine vielseitige und interessante Einführung in den Problemkreis bot aus bester Kenntnis der Praxis der stellvertretende Chefredakteur der NEUEN ZEIT Karl Bongardt. Er sprach über die Objektivität der Berichterstattung, die allein aus klarer parteilicher Haltung zu erwachsen vermag, nannte die Vielzahl der Informationsquellen, die einer Redaktion zur Verfügung stehen, schilderte anschaulich die Fülle des Materials (70 000 Worte etwa täglich allein dank der Vermittlung von ADN), aus der das Wesentliche und Aktuelle auszuwählen der „kenntnisreichen Kunst“ des Redakteurs überantwortet ist. Ein detaillierter Einblick in die Tätigkeit des Zentralorgans der CDU und dessen gesellschaftlichen Auftrag schloß sich an, wobei insbesondere auch die profilbestimmenden Konturen der Seiten „Der Christ in unserer Zeit“ und „Oekumenische Bewegung/Katholizismus heute“ zum Teil an Hand praktischer Beispiele nachgezeichnet wurden.

Das höchstmögliche Bemühen um historischen Rückblenden besonders aus der deutschen Geschichte kennzeichnete der Sprecher als das A und O der journalistischen Arbeit in der sozialistischen Gesellschaft. Ebenfalls an Fakten verdeutlichte er, wie im Gegensatz dazu beispielsweise die Springer-Presse und in besonders krasser Weise etwa die „Bild“-Zeitung mit gesellschaftlich minderwertigen oder verzeichneten Informationen das Interesse des Lesers beschlagen, sein Denken manipulieren, seine Persönlichkeit mißachten.

Das gelebte Wort

Als zweiter Referent sprach Superintendent Heinemann-Grüder über „Das richtige Zeitunglesen im Hinblick auf unsere christliche Existenz“. Ausgehend von den Gedanken, daß alle Weltereignisse im Zusammenhang stehen, die marxistische Information zur sachgemäßen Urteilsbildung unentbehrlich ist und die Bibel für den Christen die Zeitung gleichsam transparent werden läßt, entfaltete er sein Thema mit

Die lebhafte Diskussion entbrannte um so rascher, als beide Sprecher wesentliche Ansatzpunkte geboten hatten. In ihrem Ergebnis stand sie unter dem Leitgedanken: von der Information über die Diskussion zur gesellschaftlichen Aktion. Dabei wurde auch der weite Raum, den unsere Gesellschaftsordnung für die Zusammenarbeit von Christen und Marxisten ermöglicht, vielseitig beleuchtet.

Der Goßner-Sonntag – dem zweiten über die Verarbeitung der Information durch den Fernsehfunk bzw. durch die moderne Literatur folgen werden – schloß mit einer Andacht, die als Guest aus Finnland Frau Pastorin P. Lehtio mit dem Gedanken ausklingen ließ: Inkarnation und Information gehören für den Christen unlösbar zusammen. Nicht das gesprochene, sondern das gelebte Wort ist am wirkungsvollsten. Erfahren wir aus der Bibel, wie wir beten sollen, so sagt uns die Zeitung, was wir beten sollen.

F. M.

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 15.1.68
Göhrnner Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

der angekündigte Gossner-Sonntag am 21.1.68 kann leider nicht stattfinden. Sie werden das auch daran gemerkt haben, daß Sie noch keine erneute Einladung bekommen haben.

Der nächste Gossner-Sonntag findet - wie angekündigt - am 10.3.1968 von 11.00 Uhr an hier bei uns in der Göhrnner Straße 11 statt. Dazu wird noch einmal eingeladen.

Der nächste Kellergottesdienst: Sonnabend, 27.1.68 um 19.00 Uhr. Die Auslegung eines Bibeltextes habe ich übernommen.

Mit freundlichen Grüßen und auf Wiedersehen am 27.1. oder am 10.3.1968

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

überbrücke - informationswert -
- ÜB - VB -

freies + zu neu - höherer als objekt.
Realität aus sachlicher
Wahrheit
Parabel - ideologisch.

- das Friedens → soz. handeln

- hebeleffekte - steuerliche Verzinsung
Reaktion - falsch!
- anstrengende Mensch - Arbeitsmoral -
- arbeitsaufwändige Mensch -
- zumutbare Person -

(treizek)
- Entwicklungs - ökonom. & soz.

Hilfe
Handel
finanz
faktur
Technik
- Produktions -
- Preisabsatz - Kauf - Vertrieb -
- CFH - Super Expo
- Sozial - unternehm. Elemente in der
- Ankerorganisation -
- Großraum - neb. und vor -

entwicklungs - markt - formal - Erg. Rechts

Rechtsgruppe - entwicklungs - formal - Par - Bauauf -
entwicklungs - entwicklungs -

Foto w a Kehr → no Kehr -
no near. near a 12

Nord-Ost - n'e -

hole as a ring → very hole SD

circle -
circle circle circle

Br. E - es ist nahe o Reptilien -
- Nahe nahe in Wol. -

marx. informat ??

Plane und in an freizeit an rely gebr
der SD - ahn all an abwes.

innerhalb der Wol - jetzt anzel
die auswärts mit die Wol -

in Wol → as Wol Wol -

- Presse - partei. - Partei - -
- Partei - Partei - Partei - -
- SP - SPD -

Wol - Wol → mont - Wol
→ f. felder

Fys. Kameroun - Friede

- ~~→~~ Soj. u. G. Wk. → Kunst & Kultur
 → Demokratisierung
 → Befreiung a.s. v. op. b.
 → ident. Lieder - Kunz!

Mauritius - der weiße und schwarze

auf Kreide - die man zu anderen Zeiten - vernezt.

bekannteste
herausgegebene - & -

newsp. d. polit. v. 44's May.

Wahl - Zeitung Gausprecher -

zwei plaudere auf plaudere -

- Willy -

Jawz - unterlagen des ungl. Thorens -

Huyr - 1848 k. p. Ber. - ob k. p. 1848,
bleibt -

Wilde + G. Monc -

Entstehung

Kunst → Stilung. soziale Frage -
verschwinden -

W - DDR - in der Welt & zurücksetzt

- Fukkelschule in DDR - (OB - OB - Kunst.
symbolische Macht)

bedenkt man. Wk. werden als feind - (Ordnung. Föfe)

z. a. nicht → soz. Konkurrenz -

• Wk. Konkurrenz.

- Opera. Wissenstrag - für obige -

- Fazit für morgen -

Herr Knappeck - Befr. Def.

Deut wo der Industriewagen fahrt, ob Lebensmittel, u.

- Informations = Informations-Ordnung - mit Wert
aufstellen

- Procedure + Example -

Zwischen - Wirkungs - Muster

Proof Autoschlüssel - um sicher sein ob Reise gege

Budapest: Socialist. Journalist eine sozialistische, längere
Zeitung. Mehrere Seiten

Hilfe → neue Information! → Wiederholen!

Was ist nötig & Was & Was ist nicht nötig?

Wieder → um zu präzisieren → Vielzahl Merkmale -

(Wiederholen ist al. Information)

in dieser Zeit ist es die Technik ... und -

Nichts ist ältere Reich. → -2 subjektiv Werte

- Erinnerung Wiederholung - newsgroups

- Wiederholung in Erinnerung + Reich -

- PNV - Buchhaltung - 70000 Werte in Tag -

Aufmerksamkeit des D. → neue Information, die hier Reich an
alle Brüder - neue Information Brüder -
sein Leben - neuer Reich zu meiner - Wirk
zelle + freelife ≈ Reich.

- Was fehlt. - Wiederholung → Kennen + Information oder Frage
oder Wiederholung

Wiederholung → Domäne steigt -

- Redaktion - eigene Belange - Wert wertet!
politisches auswahl setzt !

- Presseamt in BRD - Deutsche Presse - Reiche

- Presseausgabe - intellektuell - -

Praktik der Zeit

Bsp

- Police -

- Mobilis -

- Unter -

- Spiz. Handels -

+ Wirtschaft

- Industrie -

- Spiz -

- Reaktionssysteme -

- Def von Zeit -

- Funktionen - 8^o

- 8^o RDN - Ooslaan -

9^o soz. Lebe - Analyse + typ. Aspekte
- Vorhers + neue Projekte -

Wiederholte

- als + reaktivierung der Redaktion -

mit den vorher ob d. Journalist - (VUD)

Redaktion als eine für Vorgänge + Redaktion verantwortl -

Journal - ausweichen & atmen kann nicht -
(neue Formen)

W bestandene Schäume - aus?
tabriz - gealt:

Anmeldungen für den Gossner-Sonntag am 10.12.67

Quartier

- | | |
|---|---|
| 1. Herr Beeskow, Berlin | - |
| 2. Frau Wilhelm, Berlin | - |
| 3. Herr Wilzeck, Berlin | - |
| 4. Dr. Schultz-Cornelius, Berlin | - |
| 5. Herr Kostka, Berlin | - |
| 6. Herr Gimza, Potsdam | - |
| 7. Frau Gimza, " | - |
| 8. Herr Liedke, Berlin | - |
| 9. Frau Liedke, Berlin | - |
| Frau Schreck | - |
| 11. Frl. Herold, Buckow | / |
| 12. Herr Schottstädt | - |
| 13. Frau Schottstädt | - |
| 14. Herr Grabert | - |
| 15. Frau Grabert | - |
| 16. Herr Bongardt | - |
| 17. Frau Bongardt | - |
| 18. Herr Mewes, Rathenow | - |
| 19. Sup. Heinemann-Grüder | - |
| 20. Herr Bähr | - |
| 21. John West, West-Berlin | - |
| 22. Herr Welk, Ferdinandshof | - |
| 23. Herr Ruschitzka, Berlin | - |
| 24. Frl. Schulz, Cottbus | / |
| 25. Irmela Roitsch (Nichte von Frau Ekelmann) | - |
| 26. 1 Gast von Herrn Bähr | - |
| 27. Herr Zocher, Berlin | - |
| 28. Frau Zocher, Berlin | - |
| 29. Frau Kempf, Berlin | - |
| 30. Dr. Erbe, Berlin | - |
| 31. Herr Lorenz, Rathenow | - |
| 32. Frau Lorenz, Rathenow | - |
| 33. Herr Knüppfer jun. | - |
| 34. { DvU 40 L. | - |
| 35. { Frau Reuter + 2. | - |
| 36. { | - |
| 37. { | - |
| 38. fam. klein, füster | - |

36

37

38

WE-Kartei, Laienkonvent, Alle, die am letzten
Laienkonvent teilnahmen
Gossner-Mission in der DDR 1058 Berlin, am 1.12.67
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

Erlöse freuen,
Gossner-Sonntag hiermit laden wir Sie zu unserem nächsten
am

10.12.67, 11.00 Uhr, Göhrener Str. 11

sehr herzlich ein,

Wie Sie wissen, haben wir in den letzten Jahren innerhalb der Wintermonate immer drei Gossner-Sonntage durchgeführt. Im letzten Jahr haben wir über das Thema Zukunft gearbeitet: in Deutschland, in einem revolutionären Zeitalter und im Blick auf die Erziehung der Menschen zum Jahre 2000 hin.

Unser diesjähriges Thema: "Die Verarbeitung von Informationen für unsere gesellschaftliche Existenz"

mit Hilfe der Presse
mit Hilfe des Fernsehens
mit Hilfe der modernen Literatur.

Am Sonntag, dem 10.12. beginnen wir mit der Presse.

Der stellvertretende Chefredakteur der "Neuen Zeit", Herr Bongardt, wird das Einführungsreferat halten und uns klarmachen, wie eine Zeitung entsteht und was die Redaktion mit Hilfe der Informationen erreichen will.

Am Nachmittag wird uns Superintendent Heinemann-Grüder aus Gramzow eine zweite Einleitung geben "Das richtige Zeitunglesen für richtige christliche Existenz".

Wir werden uns an diesem Sonntag fragen müssen, wie wir weit-hin Zeitung lesen und die einzelnen Informationen verarbeiten. Wir wollen auch miteinander einen ganz bestimmten Zeitungs-text durchgehen.

Schluß unserer Zusammenkunft gegen 17.00 Uhr.

Wir werden wie immer auch eine Reihe ausländischer Gäste unter uns haben, ferner diesmal Vertreter verschiedener Presseorgane. Halten Sie sich bitte diesen Sonntag frei und lernen Sie mit uns, die Presseinformationen richtig zu verarbeiten. Wenn Sie ein Nachtquartier benötigen, so teilen Sie uns das bitte mit. Auch alle Berliner möchten sich bitte anmelden, damit sich unsere Küche dementsprechend vorbereiten kann.

Die nächsten Gossner-Sonntage: 21. Januar 1968 und
10. März 1968.

Bitte notieren Sie sich beide Termine vor.

Wir wünschen Ihnen eine recht gesegnete Adventszeit und erwarten Ihren Besuch am 10.12.67. Mit freundlichen Grüßen

Ihre

gez. Fritz Mewes gez. Bruno Schottstädt gez. Bruno Bähr

Anmeldezettel

Hiermit melde ich mich zum Gossner-Sonntag am 10.12.67 an.
Ich nehme am Mittagessen teil.

Ich brauche ein/kein Quartier.

Nama : ...

Anschrift: Ammerlandstrasse 10

Formular - Sonntags
Abbildung

(Liste von Koen Libo,
am 16.10.07 erhalten
RZ)

1. RIETH, UTE 1288 WERNIGUCHEN, SCHULSTR. 3
2. MEBES, ANITA — n — , ALTSTADT 25
3. Kneisel, Margot, Blauen, Jößnitzer Str. 93
4. WEIK, Hans-Jochen 2113 Ferdinandshof Wilhelmstr.
5. Trinogrod Schenke 1056 Berlin Osterstraße 79
6. Bernd Rosset 357 Gartelagen, Bahnhofstr. 43
7. Gottfried Neuhof 8214 Kempten Hinterer Lindenplatz 18 über Sowital
8. Hesse, Wilhelm 1157 Bonn-Karlsvorstadt, Grundelfinger-Str. 43
9. Gerathswohl, Werner 3721 Wendefurt
10. Gemperlein, Wolfgang 3256 Güsten Thälmannplatz 26
11. Künppffer, Heinz 183 Rathenow - Leipziger Str. 26
12. Deches, Reinhard 7543 Lützen, Krimbolzstr. 6

Anmeldungen zum Gossner-Sountay am 12.3.67

Quartier Kittergasse

1.	Fran Anna Seine	Berlin	/
2.	Fran Frieda Koseisel	"	/
3.	Fran Elfriede Wilhelm	"	/
4.	Fran Martha Kempf	"	/
5.	Herr Joachim Diedtke	"	/
6.	Frl. Trongard Holtz	" - Raedeldorf	/
7.	Frl. Else Geifert	Boden	/
8.	Herr Eberhard Geifert	"	/
9.	Frl. Jutta Hein	Berlin - Nigglheim	/
10.	Frl. Ursula Rogge	" "	/
11.	Herr Dietrich Rausch	Farmbach	/ /
12.	Fran Katharina Ehreik	Berlin	/
13.	Dr. Welling	Hamburg	/ Dr. /
14.	Fr. Büttnerich - Föhr	"	/ Dr. /
15.	Herr Otto Roff	Berlin	
16.	Fran Sander	"	/
17.	Herr Bruno Bähs	"	/
18.	Herr Eberhard Lohse	" - Köpenick	/
19.	Bekannte v. Korn "		/
20.	Nichte von Frau Ekelmann		/
21.	Georg Möller, Berlin		/

„Einheit“ in ökumenischer Sicht

Anmerkungen zu einer Goßner-Tagung / Von Pastor BRUNO SCHOTTSTÄDT

Das Thema Zukunft im umfassendsten Sinne wird heute in der Christenheit auf der ganzen Welt diskutiert. Die Zukunft der Christenheit ist die Zukunft aller Menschen — eine Zukunft, die wir mit allen haben und teilen: mit Christen und Nichtchristen. Wenn wir das nicht tun, dann gibt es keine Zukunft.

Kritik an „EKD“-Synode

Wie aus einem ena-Bericht hervorgeht, sprach sich die Thüringer Synode auf ihrer Frühjahrstagung für eine „Einheit der evangelischen Kirchen im Glauben, in der Fürbitte und in der dienenden Liebe“ aus. „Organisatorische Fragen könnten jedoch keinen status confessionis bedeuten. Es wurde an den sogenannten Betheler Beschlüssen der EKD-Synode Kritik geübt und lebhaft dem Wunsch Ausdruck gegeben, es möge ein Weg gefunden werden, der eine echte Zusammenarbeit unter den evangelischen Kirchen in der DDR unter den gegenwärtigen Verhältnissen ermöglicht.“

Dann haben auch wir keine Zukunft. Wir aber wollen Zukunft. Wir wollen eine zukünftige Welt, in der die Menschen friedlich miteinander leben. Wir wollen eine Zukunft, in der es wirklich gelingt, den Krieg für immer zu überwinden und das verantwortliche Zusammenleben aller Völker im Frieden zu üben. Wir wollen eine Zukunft, in der der Hunger in der Welt beseitigt wird und alle Menschen bereit werden, füreinander Opfer zu bringen. Das Leben für andere, so meinen wir, soll uns in Zukunft bestimmen. Dieses Leben für andere fällt uns aber nicht in den

Schoß, wir müssen uns darin heute schon über.

Die Goßner-Mission in der DDR hat mit drei Veranstaltungen in Berlin während des letzten Winter-Halbjahres ein solches Einüben für die Zukunft probiert. Ob es gelungen ist, muß sich später am Handeln der einzelnen erweisen. Das Thema „Zukunft“ sollte nicht allgemein theologisch behandelt, sondern von Anfang an sehr konkret diskutiert werden: im Blick auf die deutsche Frage, auf die Revolutionen (besonders in Lateinamerika) und auf die Erziehung der Menschen. So lautete das Thema des dritten Goßner-Sontages, an dem etwa 70 jüngere Menschen aus den verschiedensten Berufen zusammen waren: „Der Beitrag der Christen bei der Erziehung der Menschen für ein friedliches Miteinander“. Zu diesem Thema referierten der Hamburger Sozialpfarrer Dr. Nerling und der Direktor einer Oberschule unserer Hauptstadt, Herbert Schenk. Dadurch, daß der eine Referent aus der Bundesrepublik kam und der andere aus der DDR war, ergab es sich von selbst, daß auch dieses Sonntagsgespräch mitbestimmt war von der Frage: Wie soll es in Deutschland weitergehen?

Der Hamburger Industriepfarrer Gutknecht-Stöhr hatte schon am Morgen im Gottesdienst der Elias-Gemeinde in einem Grußwort ausgesprochen, was seit mehr als zwölf Jahren in der Goßner-Mission in beiden deutschen Staaten als klare Grundsatzentscheidung Gültigkeit besitzt: „Jeder von uns hat als Einzelner in seinem Staat verantwortlich im Blick auf eine gemeinsame friedliche Zukunft zu arbeiten — Ihr hier in der DDR und wir in der Bundesrepublik. Und genauso

ist es bei uns in der Goßner-Mission. Es gibt eine Goßner-Mission in der DDR und es gibt eine in der Bundesrepublik. Wir sind zwei kirchliche Institutionen mit gleichem Namen in zwei unterschiedlichen deutschen Staaten. Daß wir uns dennoch so gut verstehen — vielleicht sogar besser als früher, wo wir noch ein kirchliches Werk waren —, hängt wohl damit zusammen, daß wir uns Mühe geben, zuerst nach der Aufgabe, nach dem Dienst der Christen zu fragen.“

Dienst in der Gesellschaft

Später wurde in der Diskussion von mehreren Teilnehmern und auch vom Unterzeichneten betont: Zwei deutsche Staaten sind für uns längst Wirklichkeit. Wir haben in unserer Arbeit die Kirche nie als letzte Klammer in Deutschland empfunden. In unserem ökumenischen Zeitalter haben wir ein anderes Denken von der Einheit bekommen. Und wir meinen auch, wenn wir in unseren evangelischen Kirchen den Sendungsauftrag Christi noch konkreter, situationsgerechter befolgen — in der Wirklichkeit beider deutscher Staaten —, würden wir eine ganz neue brüderliche Einheit, die Einheit derer, die sich im Dienst in der Gesellschaft üben, erfahren.

Das Referat von Dr. Nerling wurde von allen als Hilfe empfunden, zugleich als Herausforderung an uns, die wir als Christen in unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen Dienst zu tun haben. Dr. Nerling machte deutlich: Für uns ist Friede Versöhnung, Versöhnung des Menschen mit Gott. Zugleich aber bedeutet Versöhnung Mitmenschlichkeit. Die Frage ist aber: Geht es den Christen wirklich um den Dienst der Versöhnung? Oder wollen sie in der Anlehnung an eine Gesellschaftsstruktur — in diesem Fall an die der

Bundesrepublik — ein Einheitsdenken festhalten, das letztlich nur Rettung „deutscher Kirchlichkeit“ bedeutet? Ein sehr wichtiges Wort an alle wurde: Die Christen sollten mithelfen, daß das Gespräch der Menschen und der Nationen auf dem Weg zum Jahre 2000 immer mehr verschärflicht wird. Dabei ist die Wirklichkeit von uns im Auge zu behalten. Der Beitrag der Christen bei der Erziehung der Menschen für ein friedliches Miteinander wurde vor allen Dingen im „Beispielgeben“ beschrieben. Wir dürfen beispielhaft um wahrhaftige und sachliche Informationen bemüht sein und uns genauso um eine wahrhaftige und sachliche Meinungsbildung einsetzen.

Direktor Schenk wußte den Teilnehmern des Goßner-Sontags den Entwicklungsprozeß auf das Morgen und Uebermorgen hin, in dem wir alle stehen, deutlich zu machen. Er zeigte an Hand des Bildungssystems der DDR, wie die Erziehung und Bildung der Menschen

und die Zukunft der Menschheit zusammengehören. „Unser Bildungssystem ist ein System, das den Menschen hilft, in jeder Beziehung verantwortlich in der Gesellschaft und für die Gesellschaft zu arbeiten. Der einzelne wird mit seinem Spezialwissen sich in ganz neuer Weise der gesamten Gesellschaft zuordnen, er wird als der Gebildete verantwortlich mitregieren.“

Zusammenfassend kann gesagt werden: Wir waren als eine ökumenische Einheit beieinander, die im Gespräch das Leben für andere in Zukunft zu üben versuchte. Wir kamen aus beiden deutschen Staaten, hatten Gäste aus der Schweiz und Großbritannien unter uns und sprachen in aller Offenheit miteinander als Menschen auf dem Wege zum Jahr 2000. Wir haben Hoffnung für unsere gemeinsame Zukunft.

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 3.3.67
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

... ich rechne mit Eurem Erscheinen am Gossner-Sonntag, 12.3., hier bei uns in der Göhrener Str. 11. Heute möchte ich Euch nur noch mitteilen, daß wir bereits um 9.30 Uhr gemeinsam mit der Elias-Gemeinde den Gottesdienst haben.

Die Predigt hält Pfarrer Dr. N e r l i n g aus Hamburg.

In der Hoffnung, Sie/Euch begrüßen zu können, bin ich

mit freundlichen Grüßen
Ihr/Euer

Bruno Wölckler

Gutknecht-Stöhr

Max-Georg

2.4.1932

Leipzig

verh.

Sozialpfarramt

Hamburg 22

Pfarrer

Wartenau

9

Hamburg 39

Sierichstr.

lo2

deutsch

1946

Juli 1965 (Zeestow)

Einladung der Gossner-Mission in der DDR
(Teilnahme an einer Begegnungstagung)

Schottstädt
Pastor

Bruno
Gossner-Mission in der DDR

14.4.1927

Berlin Dimitroffstr.

133

XV 014080?

Vom 25. - 28.11.66 für
Pfr. Symanowski, Mainz, Ehepaar Heinrichs, Quelkhorn, Pfr. Dohrmann, Wolfsburg

Berlin 13.2.1967

Dr. N e r l i n g

Mark

18.3.1916

Thermes

verh.

Pfarrer

Sozialpastor

Sozialpfarramt

Hamburg 22 Wartenau 9

Hamburg 63

Farnstr.

52

1945

deutsch

2.-4.6.1966 (Nationalrat)

Einladung der Gossner-Mission in der DDR
(Teilnahme an einer Begegnungstagung)

Schottstädt
Pastor

Bruno
Gossner-Mission in der DDR

14.4.1927

Berlin

Dimitroffstr.

133

XV 0140809

25. - 28.11.66 für
Pfr. Symanowski, Mainz, Ehepaar Weinrichs, Quelkhorn, Pfr. Dohrmann, Wolfsburg

Berlin

13.2.1967

, am 13.2.67
Scho/Ho

Pastor Bruno Schottstädt

An die
VP-Inspektion Prenzlauer Berg

1058 Berlin
Pappelallee 1

Beiliegend überreiche ich Ihnen Antrag auf Aufenthaltsgenehmigung für Herrn Dr. Nerling aus Hamburg für die Zeit vom 11. - 13.3.1967.

Herr Dr. Nerling ist von uns für einen Vortrag im Mitarbeiterkreis am Sonntag, dem 12.3.1967 eingeladen worden.

Wir wollen mit ihm das Gespräch weiterführen, das wir anlässlich einer Tagung beim Nationalrat im Juni 1966 begonnen und in einer Tagung in Hamburg im Oktober 1966 fortgesetzt haben.

Herr Dr. Nerling ist von uns gebeten worden, zum Thema: "Die Aufgabe der Christen bei der Erziehung der Menschen für ein friedliches Miteinander" zu sprechen.

Wir bitten Sie hiermit sehr herzlich, die Aufenthaltsgenehmigung für Herrn Dr. Nerling für die Zeit vom 11. - 13.3.67 auszustellen.

Außerdem beantragen wir auch die Aufenthaltsgenehmigung für Herrn Pastor Gutknecht-Stöhr aus Hamburg, der an einer Begegnung bei uns teilnehmen will und bitten dafür gleichfalls um Genehmigung.

Hochachtungsvoll

Anlagen

U

, am 13.2.67
Scho/Ho

Herrn
Pastor Dr. Mark Nerling

2000 Hamburg
Uhlandstr. 49

Lieber Bruder Nerling,

herzlichen Dank für Ihre Zusage zum 12.3.67. Ich habe jetzt das Thema folgendermaßen formuliert: "Die Aufgabe der Christen bei der Erziehung der Menschen für ein friedliches Miteinander". Was Sie daraus machen, ist Ihre Sache.

Es geht uns vor allen Dingen darum, daß deutlich wird, wir sind gemeinsam auf dem Wege zur einen Welt und Christen haben aus den jeweiligen Verhältnissen heraus ihren Beitrag bei der Erziehung der Menschen zu leisten.

Ich rechne damit, daß Sie eine ganz eigene Note bringen, und daß Sie uns herausfordern, mit Ihnen zusammen über die Wege in die Zukunft nachzudenken.

Ich habe die Aufenthaltsgenehmigung für Sie beantragt und hoffe, daß wir Sie dann bei uns hier unterbringen können.

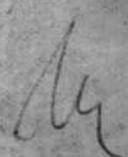
Bitte teilen Sie uns mit, wann Sie am 11.3. vormittags anreisen. Es wäre sehr schön, wenn Sie schon zu 10.00 Uhr hier sein könnten; da spricht bei uns Herr Dr. Börsch aus Rüsselsheim zum Thema: "Die Gegenwart Jesu Christi in der Gesellschaft".

Zu diesem Vormittag werden wir vor allen Dingen Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter einladen. Ihre Aufenthaltsgenehmigung sollte auf meinen Wunsch hin vom 11. - 13.3.67 ausgestellt werden, so daß Sie auch den Montag noch für uns hätten. Sie könnten hier Besuche machen, Gespräche führen, ins Theater gehen etc.

Gern stehe ich Ihnen bei der Programmierung zur Verfügung.

Viele herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr



Evang. Sozialpfarramt der Hamburgischen Landeskirche

2000 Hamburg 22, Uhlandstraße 49 · Telefon 22 55 01 und 22 59 20

Leiter: Sozialpastor Dr. theol. M. Nerling

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt
Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Hamburg, den 17. Januar 1967
Dr. N./Ha.

Lieber Bruder Schottstädt!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 4. d.M. Ich komme gern zu Ihnen am 12.3. und bin auch bereit, die Predigt zu halten. Über die genaue Themenformulierung werde ich ja sicher bald von Ihnen Nachricht bekommen.

Ob meine Bewerbung in Helsinki Erfolg haben wird, ist noch völlig ungewiss, so daß ich mit dem Weggang noch nicht rechnen kann. Ich hoffe jedenfalls, daß eine Aufforderung zur Probepredigt dort nicht ausgerechnet auf den 12.3. fallen wird. In diesem Falle würde ich Ihnen sofort Mitteilung machen.

Mit herzlichem Dank für Ihre Grüße, die ich erwidere, und mit allen guten Wünschen für ein gesegnetes Jahr 1967,

bin ich Ihr

Mark Nerling

Name: Dr. Nerling

Vorname: Mark

geb. am: 18.3.16 in: Thermes

Familienstand: verh.

Erlernter Beruf: Theologiestudium

Jetzige Tätigkeit: Sozialpastor

Dienststelle: Sozialpfarramt Hamburg

Ständiger Wohnsitz: 2000 Hamburg 63, Farnstr. 52

Staatsangehörigkeit: Deutsch

Seit wann in Westdeutschland wohnhaft: 1945

Wann und wo erfolgte die letzte besuchsweise Einreise in
die DDR: 8. März 66 in Berlin

Auto-Nummer:

Evangelisches Sozialpfarramt

Industriearbeit

2 Hamburg 22 · Wartenaу 9 · Ruf 250 65 51 · Beauftragte: Pastor Hans Mohn, Pastor Max-Georg Gutknecht-Stöhr

Hamburg, den 2. 2. 67.

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt

1055 Berlin
Dimitroffstr. 133

Lieber Bruno!

Vielen Dank für Deinen Brief vom 17. 1., in dem Du uns auf Deine "Kolchose" einlädtst. Nun habe ich mit Uta darüber vorher nicht genau darüber gesprochen, und sie hat Einwendungen gegen diesen Plan. Der große Haushalt und die Kinder haben ihr so zugesetzt, daß sie sich einen solchen Urlaub zur Zeit nicht zutraut und sich dann lieber an Orten erholen möchte, die sie kennt. Die Schwierigkeit dabei ist, daß wir unsere Kinder nirgends für so einen langen Zeitraum "parken" können. Gegen eine Woche gemeinsames Leben wie 1965 mit Iwohns zusammen hätte sie nichts. Im Gegenteil, daran wäre sie auch interessiert. Dabei will Uta aber solch eine Gelegenheit, wie Du sie uns anbietetst, nicht grundsätzlich beiseite schieben. Wenn die Kinder größer sind, wird sie auch so etwas, wie Du uns vorgeschlagen hast, mitmachen.

Sei bitte nicht traurig über diese Absage, die ja nicht grundsätzlicher Natur ist. Darüber, wie wir auf andere Weise einmal mit Frauen zusammensein können, müßten wir uns einmal unterhalten.

Damit bin ich beim zweiten Punkt. Du hast mit Mark Nerling über das Wochenende am 11./12. März korrespondiert. Als Du hier warst, fragtest Du mich, ob ich mitkommen kann. Ich sagte damals zu. Wenn Du noch Interesse an meinem Kommen hast, Dann schreibe mir bitte oder bereite alles entsprechend vor. Meine Personalien: Max-Georg Gutknecht, Stöhr, geb. am 2.4.32., in Leipzig, seit 1946 in der Bundesrepublik, Wohnung Hamburg 39, Sierichstr. 102. (Evtl. Pkw HH-ZD 374)

Nun wünsche ich Dir nur das Beste für Deine Arbeit. Grüße
bitte Deine Frau.

Herzlichst Dein *Mary*,

Bankkonto: Commerzbank AG Hamburg, Nr. 34/28422

DR. EKKEHARD BÖRSCH
Dr. Ekkehard Börsch

609 Rüsselsheim, d. 28.2.1967
Lenbachstr. 30 Tel. 4667

An

die Goßner - Mission in der DDR
z.H. v. Herrn Bruno Schottstädt

1058 Berlin

Göhrener Straße 11

Lieber Bruno,

(1) aufgrund Deines Briefes vom 8. 2. bestätige ich Dir noch einmal mein Kommen.
be? Es wird kein Problem sein, bei Bekannten in Neukölln zu übernachten.

Ich werde mich am Samstag frühzeitig auf den Weg machen, um nach Möglichkeit noch vor 10 Uhr bei Euch zu sein.

Werde ich nach den neuen Gesetzen am Übergang Friedrichstraße ohne weiteres eine Tagesaufenthaltsgenehmigung erhalten?

Da ich in diesen Wochen viel Zeit für hiesige Aktionen brauche, möchte ich am liebsten Samstagabend schon wieder heimfahren.

So hoffe ich, daß wir uns termingemäß am Samstag, den 11. März, sehen werden.

Mit herzlichem Gruß

Dein

Ekkehard

(2) futterwalle brü | faun?
(3) Wij | -
(4) geenoor laantje?

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 20.2.1967
Göhrer Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

hiermit laden wir Sie zu unserem letzten
Gossner-Sonntag im Winterhalbjahr - 12. März 67, 11.00 Uhr -
hier in der Göhrer Str. 11, herzlich ein.

Unser Thema:

"Der Beitrag der Christen bei der Erziehung der Menschen
für eine friedvolle Zukunft" (Erziehung auf das Jahr 2000 hin).

Zu diesem Thema werden zwei Freunde zu uns sprechen:

Pfarrer Dr. N e r l i n g aus Hamburg und

Direktor Herbert Schenk aus Berlin.

Unser Beisammensein werden wir gegen 16.00 Uhr beenden.

Wir hoffen, recht viele Freunde aus Berlin und Umgebung auch
an diesem Gossner-Sonntag unter uns haben zu können und grüßen
Sie herzlich

Ihre

gez. Wolf-Dietrich Gutsch

gez. Bruno Schottstädt

Anmeldezettel

Hiermit melde ich mich zum Gossner-Sonntag am 12. März 67
an.

Ich nehme am Mittagessen teil.

Name:

Anschrift:

.

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 10.2.67
Göhrnener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

hiermit möchte ich Sie herzlich zu einem
Vortrag des westdeutschen Sozialpfarrers, Dr. Börsch,
aus Rüsselsheim am.

11.3.1967, 10.00 Uhr,

hier bei uns in der Göhrnener Str. 11 einladen.
Das Thema: "Die Gegenwart Jesu Christi in der Gesellschaft".
Herr Dr. Börsch war Teilnehmer eines Kurses bei Pfarrer
S. manowski in Mainz und hatte vorher bereits bei Professor
Karl Barth in Basel promoviert.

Zur Zeit ist er freigestellt für die Sozialarbeit in
Rüsselshoim - vor allen Dingen im Blick auf Gewerkschaft
und Opelarbeiter.

Sie sollten sich diesen Vormittag freinichern und zu dem
Vortrag kommen. Wir werden gegen 13.00 Uhr offiziell
schließen. Wer danach mit Dr. Börsch weitersprechen möchte,
darf das gern tun.

Ich würde mich sehr freuen, Sie an diesem Vormittag bei
uns begrüßen zu können und grüße Sie herzlich

Ihr

Bruno Merten

Einladungen für den 11.3.67 (Dr. Börsch)

Dr. Hafa
Pfr. Günther
Pfr. Johann
Heinz Hoffmann
Pfr. Albrecht
Sup. Heinemann-Grüder
Carl Ordnung
P. Schiewe
Frau Kutzner
Dr. Vekel
Kons.Rat Meckel
Dr. Althausen
Pfr. Grünbaum
cand. theol. Kriesel, Calbe
Winfried Brandt
P. Stachat
Norbert Haas
Pfr. Linn
Dr. Fink
Elisabeth Adler
Dr. Punge
P. Führ
Gerhard Burkhardt
Pfr. Glöckner
Dir. Fengler
Pfr. Hein
Pfr. Mieth
Pfr. Grüber
Hans Kühn
Pfr. Freyer
Martin Schmidt, Hoyerswerda
P. Wittenberger
Hans-Peter Paul
P. Tischhäuser
Wolfgang Seeliger
Wolfram Schulz
Hans Chudoba
Frank Richter
Schliephacke
Pfr. Martin Richter
Helmut Lüdicke
P. Gill
Heinz Ludwig
Herr Bunbrock
Hartmut Krienke
Eckhard Schülzgen
Horst Berger
Ulrich Wiener
P. Priese
Pfr. Kroel
Pfr. Schrem
Präses Kressig
Pfr. Schindler, Köthen
PKR Pabst
Pfr. Gloege
Pfr.Krüger-Haye
Pfr. Dr. Blauert
Gen. Jacob (zur Information)
P. Willibald Jacob (6x)
Abrüstung
Studienkommission
Laienkonvent
Katechetische Arbeitsgemeinschaft
P. Flade
Pfr. Müller Schlomka
Pfr. Strachotta
Traugott Vogel
Klaus Riemann
Eberhard Zocher
Hans-Jochen Welk
Edith Schäfer
Frau Sola
Ilse Seifert
Otto Rott
Dietrich Rauch
Herrn Petras
OKR Schröter
Anselm Tietsch
Sup. Genetzke
Prof. Hoffman, Halle
Pfr. Heilmann, Caputh
Sup, Hadank,
Dietrich Söpengler
Pfr. Rüther
Pfr. Peczat
Pfr. Scheidacker
Dr. Landmann
Peter Domke
Pstn. Bé Ruys
Frl. Goldschmidt
Günter Lorenz
Wolfgang Erbe
Frau Dr. Krause, Oranienburg
Pfarrer Groß
Pfr. Hallmann
Oberkirchenrat Heidler
Dr. Hinz
Christa Drummer
Pfarrer Gill
Pfr. Krusche, Dresden
Pfr. Natho
Pfr. Schlesier
Pfr. Saretz
Pfr. Rieth, Werneuchen
Pfr. Dr. Toaspern
Pfr. Dr. Schicketanz
Sup. Schüler
Sup. Rahmel
Landesjugendpfr.Treu

Anmeldungen zum Gossner-Sonntag, 22. 1. 67

Mittagessen

1.	Frl. Anton, Weißensee	/
2.	Franz Wilhelm, 1055 Berlin	/
3.	Franz Stolzenbach, 119 "	/
4.	" Jesse, 1058 "	/
5.	Alice Bröthke, 1055 "	/
6.	Frl. Edith Pistor, 1034 "	/
7.	" Louise Pawlik, 1034 "	/
8.	Herbert Seidel, 1071 "	/
9.	Herr Möller, 110 "	/
10.	Frl. Ingrid Holtz, 1138 "	/
11.	Herr Footer, 1034 "	/
12.	Frl. Else Lüftl, Odew	/
13.	P. Friesen	
14.	W. Jantzen, 1034 Blu.	
15.	Bodo-Dankmar Glane, 1136 Blu.	/
16.	Frl. Hohiesel, 110 Blu.	/
17.	Frl. Birka Glueller, 110 Blu.	/
18.	Reinhard Mülle, 117 "	/
19.	Franz Rumpf, 1058 "	/
20.	Franz Anna Götz, 1058 "	/
21.	Dr. Jan Heller	/
22.	Herr Meves, Rathenow	/

Revolution — ein Gebot der Nächstenliebe

„Wahrheit, die Partei ergreift“ — Von einer Sonntagstagung der Gossner-Mission

Der Begriff „Revolution“ ist weit hin in der westlichen Welt zu einem Modewort geworden, das in Verbindung mit Entwicklungsvorgängen auf verschiedenstem Gebiet gebraucht wird, die eher die Bezeichnung „Evolution“ verdienten. An den großen Revolutionen der Geschichte wird deutlich, daß Revolution nicht nur eine rasche, bruchartige Veränderung äußerer Verhältnisse meint. Sie zielt auf eine totale Umwälzung im politischen, ökonomischen, sozialen und ideologischen Bereich. Im Denken drückt sie sich als eine große humanistische Erwartung aus. Ein Bewußtsein, daß alte, unmenschlich gewordene Verhältnisse geändert werden können und müssen.

Von diesen begrifflichen Überlegungen ging der Holländer Bas Wielenga, Assistent bei Prof.

Gollwitzer, in einem Vortrag über „Revolution — ein Gebot der Nächstenliebe?“ aus, der im Rahmen einer Berliner Sonntagstagung der Gossner-Mission zum Thema „Unsere Zukunft in einem revolutionären Zeitalter“ gehalten wurde. In der christlichen Erwartung des Reiches Gottes leben, so betonte der holländische Theologe, heißt in der ständigen Erwartung auf eine Zukunft leben, die Gerechtigkeit und Frieden bringt. Die Wahrheit des Evangeliums ist keine abstrakte Idee, die über den Massen thront, sondern eine Wahrheit, die Partei ergreift für die Entretenden dieser Erde.

Am Leben des kolumbianischen Priesters Camilo Torres verdeutlichte der Referent, wozu ein Christ sich aus Nächstenliebe unter Umständen getrieben weiß: Der Sohn

einer der wenigen reichen Familien seines Landes erkennt als junger Theologe gerade mit einem am Evangelium geschärften Gewissen die schreiende Ungerechtigkeit der herrschenden Gesellschaft. Dem Professor, der soziologische Untersuchungen anstellt und großzügige Reformpläne unterbreitet, wird von seiner Kirche jede politische Aktivität untersagt. Um der Liebe zu den Nächsten willen verzichtet er auf die Rechte des geistlichen Standes. Gegenüber seiner Kirche, die sich als wesentliche Stütze der bestehenden Gesellschaft der Ungerechtigkeit erweist, erklärt er, erst dann wieder die Messe lesen zu wollen, wenn die Revolution die absolute Macht einer kleinen Gruppe über sein Volk gebrochen hat. Als bewaffneter Guerilla-Kämpfer unter Bauern wurde er vor einem Jahr von Regierungstruppen erschossen.

Aufgaben einer modernen Industriegesellschaft formulierte Industriepfarrer Rudolf Dohrmann aus Wolfsburg auf dem Hintergrund einer Schilderung der krisenhaften Situation in Westdeutschland, die durch die wachsenden Schlangen von Arbeitslosen vor den Arbeitsämtern, durch die Wahlerfolge einer so anachronistisch-reaktionären Partei wie der NPD und durch die katastrophale Bildungspolitik und strafliche Vernachlässigung sozialer Aufgaben seitens der Bundesregierung gekennzeichnet sei.

Durch Handeln gedecktes Ja

Als Bürger der DDR stehen wir nicht vor der theoretischen Frage, ob wir als Christen eine Revolution wünschen sollen oder nicht, stellte Wolf-Dietrich Gutsch als einer der Veranstalter in seinen Gedanken über „Verantwortliches Leben in einer sozialistischen Gesellschaft“ fest. Unsere Frage sei vielmehr, ob wir die vollzogene Revolution bejahren. Unsere Bejahung dürfe nicht nur eine allgemeine Zustimmungserklärung sein, sondern ein Ja, das durch Handeln in der Mitverantwortung gedeckt sei. Die sich im Aufbau des Sozialismus vollziehende Schaffung neuer Gesellschaftsstrukturen, die von sozialer Gerechtigkeit bestimmt sind, erfordere die verantwortliche Teilnahme aller. Unsere Hilfe und Antwort an die Christen etwa auch in Lateinamerika sei von der Wirksamkeit dieser unseren eigenen Antwort auf unsere Revolution bestimmt. Gu.

Liebe Freunde,

wir hoffen, daß Sie sich den 22. Januar für den Besuch hier bei uns in der Göhrener Straße freigelassen haben. Bei einer Einladung im November 66 haben wir Ihnen die drei Gossner-Sonntage genannt, der zweite findet am 22. Januar statt, zu dem wir Sie nun sehr herzlich einladen.

9.30 Uhr Gottesdienst in der Elias-Kirchengemeinde,
(hier, Göhrener Str. 11)

Unser Freund, Dr. Jan Heller, Dozent der Comenius-Fakultät Prag, zur Zeit Gastdozent in Berlin - wird die Predigt halten.

11.00 Uhr beginnen wir mit den Vorträgen. Das Gesamtthema unseres Gossner-Sonntags:

"Unsere Zukunft in einem revolutionären Zeitalter"

Dazu sprechen:

Bas Wielenga, (Niederlande)
"Revolution - Gebot der Nächstenliebe?"

Rudolf Doermann, Wolfsburg:
"Furcht und Hoffnung in der Industrie-Gesellschaft"

Wolf-Dietrich Gutsch, Berlin:
"Verantwortliches Leben in einer sozialistischen Gesellschaft"

Am Nachmittag wollen wir - wie beim letzten Mal - die Referate der Arbeitsgruppen besprechen.

Schluß der Zusammenkunft gegen 17.00 Uhr.

Bitte teilen Sie uns mit beiliegendem Anmeldezettel Ihre Teilnahme mit, damit wir uns mit dem Mittagessen einrichten können.

Selbstverständlich dürfen Sie Freunde mitbringen.

Hinweisen möchten wir gleichzeitig auf unseren nächsten Kellergottesdienst am Sonnabend, 28. Januar, 19.30 Uhr.

Die Auslegung hat Pfarrer Ritter übernommen und auf eine Zusammenkunft

am Sonntag, 5. Februar, 16.00 Uhr
mit Herrn Wätjen, Mitarbeiter von Danilo Dolci
in Partinico. Sein Thema:

"Das revolutionäre Unternehmen von Danilo Dolci
und seinen Freunden im Westen Siziliens".

Zu beiden Veranstaltungen sind Sie wie immer herzlich eingeladen.

Der dritte Gossner-Sonntag findet, wie angezeigt, am 12. März statt. Dazu ergeht noch einmal eine Einladung.

Auf Wiedersehen und freundliche Grüße

Ihre

gez. Wolf-Dietrich Gutsch gez. Bruno Schottstädt

Anlage

Wie soll es in Deutschland weitergehen?

Diese Frage bewegte am 27.11.66 im Rahmen einer Wochenendtagung interessierte Freunde ^{u. Mitarbeiter} der Gossner-Mission in der DDR und Gäste von der Gossner-Mission aus Mainz-Kastell und Wolfsburg, die sich zusammengefunden hatten, um im Gespräch ihre Meinungen auszutauschen und darüber nachzudenken, welchen Platz die Deutschen in der Völkerfamilie von heute sinnvoll einnehmen könnten. Um sich nicht ausschließlich in eigenen christlichen Bahnen zu bewegen oder gar nur in der "Sprache Kanaans" hinter verschlossenen Kirchentüren zu bleiben, wurden auch Marxisten zu diesem Gespräch eingeladen. Damit sollte bewußt gezeigt werden, daß es nur sinnvoll ist, über die deutsche Frage zu sprechen, wenn man darum bemüht ist, ^{alle} den Andersdenkenden zu Wort kommen zu lassen, auf ^{ihre} seine Meinung zu hören und dann beide Standpunkte sachlich miteinander zu vergleichen. Die heute eine Konzeption in der deutschen Frage vorzutragen haben,

Es wurden zwei Referate gehalten, die eine Grundlage für den gegenseitigen Meinungsaustausch und die Arbeit der darauf folgenden Gesprächsgruppen bilden sollten.

Im ersten Referat bemühte sich Herr Zänkner vom Deutschen Friedensrat ^{der DDR} und Mitglied der SED, kurz und prägnant die politische Richtung der DDR in der Deutschlandpolitik aufzuzeigen. Es ist heute nicht mehr möglich, die Existenz der DDR zu leugnen oder zu ignorieren, eines Staates, in dem der Sozialismus zur gesetzmäßigen Tatsache geworden ist, dessen Wohlstand und Außenhandel ständig wachsen und der ein zunehmendes internationales Ansehen in der Welt genießt. Die westdeutsche Nachkriegspolitik ist gescheitert und bemüht sich verzweifelt um einen Ausweg. Nicht die Politik der Stärke, sondern die Politik der Vernunft wird von der Welt anerkannt. Mit dem Aufbau einer neuen sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR entstanden auch neue Beziehungen zwischen den Menschen. Sie beteiligen sich immer mehr am weiteren Entwicklungsprozeß und entwickeln ein neues Lebensgefühl. Es ist daher heute völlig verfehlt, im Westen das Bild vom "armen Lazarus im unterdrückten Osten" aufrechtzuerhalten. Die antifaschistischen Kräfte in der DDR wünschten nicht die Spaltung Deutschlands, sehen aber keine Möglichkeit einer Wiedervereinigung mit einem Westdeutschland, in dem zum Schaden des Volkes wieder die alten Nazis am Werke sind und schon wieder nach einem starken Mann rufen. Sie wollen die Ergebnisse des verlorenen 2. Weltkrieges revidieren und nicht wahrhaben, daß Deutschland die

Schuld an dem unsagbaren Leid trägt, das der 2. Weltkrieg heraufbeschworen hat. Die politische Anerkennung der DDR und die Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten wären der gangbarste Weg für eine deutsche Zukunft.

Im zweiten Referat versuchte Pfarrer Symanowski aus Mainz-Kastel den Standpunkt ^{bestimmter} der westdeutschen Brüder über eine Deutschlandpolitik darzulegen. Er ging davon aus, daß eine Strategie des Friedens entwickelt werden müsse. Bei dem Wort "Frieden" gehe es nicht nur um das persönliche Seelenheil des Einzelnen, sondern um die Verwirklichung des Friedens Gottes auf Erden. Dazu kann der Christ nur Hilfestellungen geben, selbst wenn dies nur ein einseitiger Schritt zum Frieden hin wäre. Die Geschichte lehrt, daß ein einseitiger Schritt zwangsläufig Schritte auf der Gegenseite zur Folge hat. Kirche und Gemeinde sollten für den Frieden wirken, ohne Gegenleistungen zu erwarten. Es werden nicht immer große Dinge verlangt, man sollte beginnen, die vorhandenen Vorurteile über den Gegner intensiv und extensiv abzubauen, sich umfassend zu informieren und auf beiden Seiten eine weitgehende Aufklärungsarbeit zu leisten, um die vorgeprägten Vorstellungen über den "Anderen" zu korrigieren. Es ist nicht "Versöhnung" im Sinne der Bibel, die ideologischen Spannungen komplett abzubauen, sondern die gesellschaftlichen Antagonismen in schöpferische Spannungen umzuwandeln. Der Aggressionstrieb ist durch wirtschaftliche Stärkung des Landes einzudämmen, wer miteinander Handel treibt, braucht keinen schwachen Gegner, sondern einen starken Partner. Aus diesem Grunde ist es auch ein Gebot der Vernunft, die DDR anzuerkennen und ein Programm der gegenseitigen Zusammenarbeit zu entwickeln. Gegenseitige, keine einseitige Hilfe ist gefragt. Man sollte lieber von einer "Neuvereinigung" Deutschlands sprechen. Beide deutschen Staaten haben sich unabhängig voneinander weiterentwickelt und gehören heute zu den führenden Industrienationen der Welt. Vielleicht haben sie heute gerade die ungeheure Chance, ~~am~~ den Entwicklungsländern beim Aufbau eines besseren Lebens umfassende Hilfe zu leisten.

Nach den Referaten trafen sich die beiden Gesprächspartner mit den marxistischen Gästen in zwei Arbeitsgruppen zum Meinungsaustausch und anschließend zu einem Schlußgespräch. Alle Teilnehmer - gleich, ob Christ oder Marxist, waren der Meinung, daß nur ein friedliches Zusammenleben beider deutscher Staaten in gegenseitiger Respektierung in Zukunft eine Chance hat. Beide müssen gemeinsam von einer provinziellen Denkweise abgehen und sich an der friedlichen Lösung dringender Weltprobleme beteiligen.

Edith Schäfer

26. 4. 66.

- C. O. - Urtheil + feindschaft - + 27/4. 66.
= Bedeutung im feindlichen -
- (1) Wissenschaftstag 2. Wortl. Wsp. Gespräch -
- der Einzelne mit Gespräch -
- 2. 4. - Wortl. Gespräch.

(2) -
Bedeutung + Wsp. Gespräch.
(Begriff feststellen)
Real. Planungsraum ist weiter + nicht freie
-

- ① Wsp. affiniert zum Real. Gespräch -
(Bem. fürchten gegen Wsp.
b. Reich - gegen Wsp. geschlossen
(Wirtschaft etc. + Wsp. geschlossen)
(2) Hauptthema - Real. Kult. im Wert

Unter Welt am Real. - Prozesse unter Wert
Wirtschaftliche Bedeutung.

Feststellt in Handlungswelt!

Reich - Stellungnahme - Marktiv ausbalte
Marktpositionen.

- Reich Reaktion lässt uns als Reaktion mal.
- Boroway - Real. ist ein evaluative Prozess -
Johnmann: Socialität - real. Prozess - o. a. u.
- feiert am eine privat eine soziale
- feiert am eine wirtschaft. Tillen Reich.
① Ausgeht vor Analysen der ind. Wirtschaft -
- Reich hat Real. soziale Prozess - BRU soz. Prozess

- ③ ein soz. Prozess - markieren gesetzte die Wirtschaft.
- Qualitätsprüfung! - Wirtschaft gegen an die ANR reicht:
- Ziel! -

A&RSP - Gelt h+ =

- Hypocris bei J. P. Kretschell -

(Kauwell Thomas)

= dissemination -

Elles - WZ - WZ - Taffs -

Wenz Becker - Stebbins 1974 -

francisco - Wirkung : die Einheit ist nicht neu -

- dokument - ab wie? -

(wem wir das nur dokumentieren)

Fortgeschreibung - Kontinuität --

→ and is available.

zu Fortschreibung - WZ Raisz . ausgeführt nr
Fortschreibung -

fragig - Wiederholung in Platz -

ausgang : ein freie!

Gutachten : verschneidet + vorhandene Werte !

- der M. in die Werte -

Rech. mit einer aufgaben auf bei der Analyse

(und weiter gehen)

im Wert auf Platz - die Werte

die Werte sind nur im Selbstzweck -

die Werte sind nur im Selbstzweck -

Wert zu einer 2. Platz - feste -

Wert zu einer 2. Platz - feste -

plauschreiche Antwort (Wertsalbation)

im Platz auf die Werte ! (Werte immer

freudiger) Werte im weiteren am häufigsten -

Wortspiel (v. C. fikt. : früher oder später W. C.)

im fikt. kommt manche teuf (v. C. fikt. : früher oder später W. C.)

im fikt. kommt manche teuf (v. C. fikt. : früher oder später W. C.)

Begr. - richtig - Wortspiel (früher oder später / Werte)

Revolution in der Einheit! - Vorwurf der Rech. darüber -

(aber kein Vertrag)

Parallelogramm!

Vorwurf - an!
innovation, Demokratie!

A&RSP selbstverständigung

Hauchende Kennzeichen

- Fürsorge - - Ostfay - Prozess - irrtumhaft in Engel. -
- Übung -
- Informations - (sich bewußt lange)
wird bewußt -
- junge Journalisten sind gescheit und
stolz -

Buch - Kinderbuch - Realt -

meiste. Arbeit entdekt -

Es muss heißen, dass BDR an DDR undet ist?

meiste. Arbeit - wird entdeckt -

Haushaltung der DDR - Ringe waren gesucht und -

- Wiederholung was wir jetzt ? -
- andere Politik nach gewollt und -

- Totalauspond in beiden jetzt Mal -

- Verdeckte Vorwürfe in feststellend -

Sch dumm → wurde Vorstellung von fest ob DDR - dafür
ist Vorwurf Willy -

Obermann:

① Gruppen (Arbeits) \rightarrow Subkulturen
(Männer + Frauen)

Beckius

② \rightarrow Subkultursuppen als Ergebnis

(von Wolfsburg im Lehrer - (hyp.) \Rightarrow Stolz)

Ue. Soher - Worte ab

Zählerwort -

- Propagieren an der freizeit auf platz verden
- Wahr in Deutschland?
- 2 fratz - wie viele wort von deutscher sprache
- kein als farben mit ausgesetzt -
- Macht Sprache (verbale) ausgetauscht -
- Worts + Wortschatz untersucht -
- DDR - Zukunft megewandt (Nationaler)
- dem fratz. megewandt -

Hilfslift -> mehr vcl. fratz!

eine Bezeichnung - nach Menschen
mautlich:

- die freie luft am platz - immer mehr Menschen
- jahr ist - erhöhungswert

Was ist Realpolit. Europa? Russland?

Was ist die Weltkarte?

1. Verdrift - Konvergenz -
 2. fusion -
 3. Konsolidierung -
 4. Wiedergewinn - russ. sozialist.

- Es bedeutet die Verteilung des Wissens -

Realität:

① folgerung: Reine deutsche spratz -

- keine fratzme

bestimmt die reine spratz Russland & über spratz

② fehle! - bei kriegen es war fehle ich es!

③ Russland & Europa - aus wellek in aus
vte. Norden.

④ Euro. kultur

die ist kultur leben!

beside - fratz / allmötig! (Miller - facy off)

⑤ Australien - hier sind es noch viele

- by means of -

Bewie ar mi se'kun hilitte! (die Reben Zwaenglaiff and die
Lerthe uul nie)

Friensgaf a f.

1. Botan ob Vantille - (Ein blauer Wald)
 f & allen Resten verdeckt - kann in sehr
 einer Hochlath alle ist.

2. Kali. Kreis - We are in ausgewandert in
steppische Formungen (mutter meer)
 (dis in veröly in the sun)

- Phasianen zu arbeiten - Appenzeliste !!
 (Wer kommt mit ?)
 Sonst - Tiere - unterwegs.

hyst - frère attaqué - fait - retour de la Russie

China - Geschichte, Geographie. -

Lotta! Währendesabend - die Oeffnung ist freudig!

bees freshwater

- ① Verein & DLR - Spieg. der Räume - Orten der my. Lebendigk.
Wiederherstellen anderer Orte: Orte am Meer.

 - Geschichts- und Kulturbau:
(durch die DDR) der Freizeit, Freizeit und Erholung!
 - Wissenschaft, Projekte zur regionalen Kultur: Zwei Bergbaustädte an der Bahn -
und die DDR -
Lösung als Beispiele - die Freiheit voneinander -
Stellung der lokalen Potenzen → die DLR -
Projekte in 2. Thüringen: -
Praggenburg die Weltstadt für
den Frieden.

② Notstand - Rett. dringl. m. Waff. - Must
nur intern propagieren

- fehlende Ressourcen und Gewalt -

- Pointe ents. sagt: Ihnen da NPD sei

③ ausl. Anziehung: Sprachkrieg. -

- Umweltwirks. -

möglichst als ges. bewusstseins

Dorfsturm!: europ. Bühne!

④ Gitarren -

- ⑤ Orte - wir haben eigene Information -

1. zahlreiche Inform. (ein wkt. soziale)

durch m. ihm - reichen m. uns und -

die W. jell. gefah. - red.

2. Auswirk. in Namensbildung

3. Orte - LND -

Thesen: - Politik anders - at no id -
= eine Spurde - fürst. Zusammenkunfts;

Informationen: für pol. Entwicklung - ferner!

- sozialer! öffentl. -

formen - bewußt d. bau fl = Platz für ganz Deutschland

- FDJ - Republikaner - nicht fl. ohne sie m. Europa -

- Bildung verweigert! -

zg: Opposition oder nicht?

- sozial! - sozial - sozial!: Republ. ist:

Fauler - Real pot. = bewusstsein!
Real topie: (Wahrheit)

Anmeldungen für den 26. und 27.11.66

Quartier

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1. Frau Hager, Leipzig | / (auch für
Mittagsruhe) |
| 2. Sup. Heinemann-Grüder, Gramzow | / (für die Nacht
zum 28.11.) |
| 3. Frau Schreck und Mann | - |
| 4. Herbert Kobischke, Berlin | - |
| 5. Frl. Grothe, Bad Düben | / |
| 6. Pfr. Rottmann und Frau | - |
| 7. Pfr. Schmidt und Frau, Hoyersw. | // |
| 8. Pfr. Wittenberger, Vetschau | / |
| 9. Herrn Manfred Sult, Berlin | - (nur 26.11.) |
| 10. Pfr. Krispin und Frau, Mescherin | // (am liebsten schon ange-
bei Gutschs) meldet |
| 11. Pfr. Schmidt Berge + 2 Personen | - (nur 26.11.) |
| 12. Frau Vetter, Buckow | / |
| 13. Frau Volk, Berlin | - (nur 26.11.) |
| 14. Frl. Seifert, Oranienburg | - |
| 15. stud. theol. Guntram Kostka | - |
| 16. Herr Gerlach, Cottbus | - |
| 17. Heinz Knüppfer, Rathenow | - (nur 26.11.) |
| 18. Pfr. Koppehl, Friedland | - (bis 28.11.) |
| 19. Pfr. Krüger-Haye, Storkow | - (nur 26.11.) |
| 20. Rudi Strelow, Dahme | / |
| 21. Hans Chudoba, Guben | abgesagt - (nur 26.11.) |
| 22. Manfred Gunkel, Paulinum | - |
| 23. Horst Berger, Berlin | - |
| 24. Käthe Lanius, K-M-Stadt | / (evtl. bei Frl. Heinicke) |
| 25. Heidemaria Schröter, Berlin | - |
| 26. Wolfram Schulz, Guben | / (schon ab 24.11.) |
| 27. Pfr. Metzner, Lauchhammer | - |
| 28. Frl. Schäfer, Berlin | - |
| 29. Frank-Deitrich Werner, Rathenow | - |
| 30. Hochen Welk, Hammer | / |
| 31. Frl. Christa Dünger, Berlin | - (nur am 27.11.) |
| 32. Solas aus Cottbus | - (evtl. am Sonntag) |
| 33. Frau Hoheisel | - |
| 34. Pauls, Lübbenau | // (vom 25. - 27.11.) |
| 35. Pstn. Tischhäuser, Lübbenau | / (nur vom 25. zum 26.11.) |
| 36. Frl. Karin Spaeth | - |

Quartiere: 26. - 27.11.66

Frau Link e, Hiddenseerstr. 2, vorn IV Tr.

Bitte Bettwäsche mitnehmen!

Tel.: 44 60 47

1. ~~förde~~ Frl. Grothe

2. ~~Meyer~~ Frau Hager

Frau Schlimp, Einstein-Str. 23

1. ~~Annette~~ /,

Gutsch, WeiBensee, Feldtmannstr. 120

1. ~~lins~~ Krispin

2. - Fr. "

3. ~~unte~~ Fr. Vetter

4. /

5. /

Boden, Göhrener Str. 11

1. ~~ell~~ Welk

2. ~~hel~~ Strelow

3. ~~ferne~~ Geratewohl

4. ~~le~~ Gloege

Herrn Schottstädt's Zimmer:

1.

2. ?

21. XI. 66

Fischer Bönning!

Hab ganz herzlichen Dank für die verschiedenen Einladungen,
die alle sehr lockend waren. Leider kann aber bei allem Knobeln
kein möglichster Termin heraus, sodass ich verzichten muss.
Besonders leid tut es mir am den 26. 11., wenn Du davon denkst,
grüne Bänke vor beiden Bändern.

für Hoffentlich bleibt sich das Sachen mit den Dras. Ich habe zu meines
Fil. Salzgödel wissen held nach Eurem Bereich hier abgestrichen, sonst müssten
lag noch 22 ja hier noch liegen.
ein Prof. bei füher fellingen für das Arbeit

Es grüßt Dich herzlich

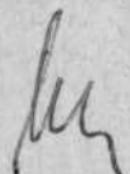
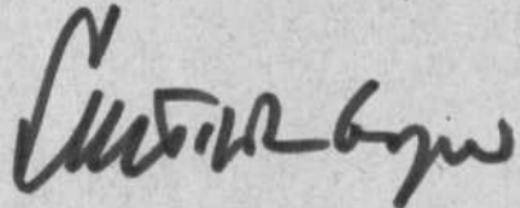
Dein Trig

Bönning

1017 Berlin, den 15.11.66
Friedenstraße 1 — Telefon 53 40 73

Liebe Brüder, ich danke herzlich für die
frdl. Einladung zum 26.XI., kann ihr aber
nicht folgen, da es die Bibelwoche ist,
und wünsche einen guten Verlauf.

Mit freundlichem Gruß



LEUCHTENBERGER
Absender:
1017 Berlin, Friedenstraße 1

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

Berliner
Weihnachts-
markt
26.11.-21.12.66
am Kurfürstendamm



GOSSNER - MISSION

1058 bln

Göhrener 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Cottbus, 21.11.66

Lieber Herr Schottstädt !

Herzlichen Dank für Ihre freundliche Einladung zum 26./27.
und dabei auch gleich noch nachträglich für die v.15.11.
Leider ging es damals zeitlich nicht und diesmal ist es
ebenso, obwohl uns die Themen sehr interessieren, aber
es ist gerade ein "Arbeits-Sonnabend". Ich hätte sonst
Curt sehr gern hingeschickt.

Sollte es uns noch möglich sein, so würden wir am Sonntag
kommen, vorausgesetzt daß Ihnen das recht ist. Aber darauf
wird dann eben mal keine Rücksicht genommen!

In der Hoffnung, daß Sie und auch Ihre Familie wohllauf
sind sende ich Ihnen die besten Grüße, auch von Curt,

Ihre

M. Salg.

Absagen für den 26. und 27.11.1966

Pfr. Dr. Althausen, Berlin
Landesjugendpfarrer Günther, Potsdam
Frau Fries, Berlin
Pfr. Leuchtenberger, Berlin
Sup. Fritz Bäumer, Wanzleben

Anmeldungen für den 26. und 27.11.66

Quartier

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1. Frau Hager, Leipzig | / (auch für
Mittagsruhe) |
| 2. Sup. Heinemann-Grüder, Gramzow | / (für die Nacht
zum 28.11.) |
| 3. Frau Schreck und Mann | - |
| 4. Herbert Kobischke, Berlin | - |
| 5. Frl. Grothe, Bad Düben | / |
| 6. Pfr. Rottmann und Frau | - |
| 7. Pfr. Schmidt und Frau, Hoyersw. | // |
| 8. Pfr. Wittenberger, Vetschau | // |
| 9. Herrn Manfred Sult, Berlin | - (nur 26.11.) |
| 10. Pfr. Krispin und Frau, Mescherin | // (am liebsten schon ange-
bei Gutschs) meldet |
| 11. Pfr. Schmidt Berge + 2 Personen | - (nur 26.11.) |
| 12. Frau Vetter, Buckow | / |
| 13. Frau Volk, Berlin | - (nur 26.11.) |
| 14. Frl. Seifert, Oranienburg | - |
| 15. stud. theol. Guntram Kostka | - |
| 16. Herr Gerlach, Cottbus | - |
| 17. Heinz Knüpper, Rathenow | - (nur 26.11.) |
| 18. Pfr. Koppehl, Friedland | - (bis 28.11.) |
| 19. Pfr. Krüger-Haye, Storkow | - (nur 26.11.) |
| 20. Rudi Strelow, Dahme | / |
| 21. Hans Chudoba, Guben | - (nur 26.11.) |
| 22. Manfred Gunkel, Paulinum | - |
| 23. Horst Berger, Berlin | - |
| 24. Käthe Lanius, K-M-Stadt | / (evtl. bei Frl. Heinicke) |
| 25. Heidemaria Schröter, Berlin | - |
| 26. Wolfram Schulz, Guben | / (schon ab 24.11.) |
| 27. Pfr. Metzner, Lauchhammer | - |
| 28. Frl. Schäfer, Berlin | - |
| 29. Frank-Deitrich Werner, Rathenow | - |
| 30. Hochen Welk, Hammer | / |
| 31. Frl. Christa Dünger, Berlin | - (nur am 27.11.) |
| 32. Solas aus Cottbus | - (evtl. am Sonntag) |
| 33. Frau Hoheisel | - |
| 34. Pauls, Lübbenau | // (vom 25. - 27.11.) |
| 35. Pstn. Tischhäuser, Lübbenau | / (nur vom 25. zum 26.11.) |

, am 15.11.66
Scho/Ho

Pfr. Mickley Pfr. Schöning
Pfr. Gleue Pfr. Schrem
Pfr. Schellig
Pfr. Imme
Sup. Brix
Pfr. Ahlsdorff
Pfr. Gröpler
Pfr. Strachotta
Pfr. Groh

Verehrte Brüder,

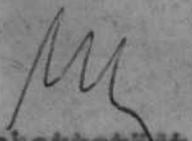
Herr Generalsuperintendent D. Jacob spricht im Gemeindehaus der Elias-Kirchengemeinde in der Göhrener Str. 11 am

Sonnabend, dem 26.11. um 19.30 Uhr über das Thema: "Der Dienst des Christen in einer Welt im Umbruch".

* Wir möchten Sie auf diese Veranstaltung aufmerksam machen und Sie bitten, in Ihren Abkündigungen auf den Vortrag hinzuweisen.

Freundliche Grüße

Ihr
gez. Bruno Schottstaedt



Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, im November 66
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Hiermit laden wir Sie sehr herzlich ein zu einem Vortragsabend am

26.11.1966 um 19.30 Uhr

im Elias-Gemeindehaus in der Göhrener Str. 11.

Herr Generalsuperintendent D. Jacob - der Vorsitzende des Kuratoriums der Gossner-Mission in der DDR - spricht zum Thema: "Der Dienst der Christenheit in einer Welt im Umbruch".

Sie alle kennen D. Jacob von vielen Veröffentlichungen und Vorträgen her und wissen, daß er immer den Mut hatte, die aktuellen Fragen vom Glauben her anzupacken. Diesmal wird er sich im besonderen mit Arbeiten der Ökumenischen Studienkonferenz "Kirche und Gesellschaft" auseinandersetzen und wird uns sicher dabei helfen können, den Dienst des Christen heute in unseren Verhältnissen gründlicher als bisher zu bedenken.

Sie sind zu dieser Veranstaltung eingeladen und dürfen gern alle Ihre Freunde mitbringen.

In der Hoffnung, Sie am 26.11. hier bei uns begrüßen zu können, sind wir mit freundlichen Grüßen

Ihre

gez. Gerhard Burkhardt
stellv. Vorsitzender
des Kuratoriums

gez. Bruno Schottstädt
Leiter der Dienststelle

Entwurf

Hiermit laden wir Sie sehr herzlich ein zu einem Vortragsabend
am

26.11.1966 um 19.30 Uhr

im Elias-Gemeindehaus in der Göhrener Str. 11.

Herr Generalsuperintendent D. Jacob – der Vorsitzende des Kuratoriums der Gossner-Mission in der DDR – wird zu uns sprechen zum Thema: "Der Dienst der Christenheit in einer Welt im Umbruch".

Sie alle kennen sicher D. Jacob von vielen Veröffentlichungen und Vorträgen her und wissen, daß er immer den Mut hatte, die aktuellen Fragen vom Glauben her anzupacken. Diesmal wird er sich im besonderen mit Arbeiten der Ökumenischen Studienkonferenz "Kirche und Gesellschaft" auseinandersetzen und wird uns sicher dahin helfen können, den Dienst des Christen heute in unseren Verhältnissen gründlicher als bisher zu bedenken.

Sie sind zu dieser Veranstaltung eingeladen und dürfen gern alle
Ihre Freunde mitbringen.

In der Hoffnung, Sie am 26.11. hier bei uns begrüßen zu können,
sind wir mit freundlichen Grüßen

Three

gez. Gerhard Burkhardt
stellv. Vorsitzender d. Kuratoriums

gez. Bruno Schottstädt
Leiter der Dienststelle



Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, im November 66
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

wir möchten Sie ganz herzlich einladen zu einem Gespräch mit unseren Brüdern Pfarrer Symanowski und Pfarrer Dohrmann aus der Bundesrepublik am

Sonnabend, 26.11.1966 um 10.00 Uhr

hier bei uns in der Göhrener Str. 11.

Wir wollen gemeinsam Erfahrungen austauschen und uns vor allen Dingen über den Gruppendienst in der Kirche unterhalten. Es werden auch einige Brüder aus der DDR Kurzberichte geben.

Wir hoffen sehr, daß Sie sich diesen Vormittag freihalten können, um unter uns zu sein.

Wir laden Sie aber auch zum Nachmittag und Abend gern ein. Am späten Nachmittag um 17.30 Uhr werden wir unseren Kellergottesdienst halten. Um 19.30 Uhr spricht hier bei uns vor hoffentlich sehr vielen Laien Generalsuperintendent D. Jacob, Cottbus - der Vorsitzende unseres Kuratoriums - zum Thema: "Der Dienst der Christenheit in einer Welt im Umbruch".

Nach dem Vortrag werden wir in einer kleineren Gruppe Domprediger Karl Kleinschmidt hören: Meine Geschichte - Deine Geschichte.

Am 27.11. (1. Advent), 9.30 Uhr, wird Bruder Symanowski im Gottesdienst der Elias-Kirchengemeinde die Predigt halten, und im Anschluß daran wollen wir in einem ausgesuchten Kreis - zu dem Sie auch herzlich eingeladen sind - die Deutschlandfrage diskutieren: "Wie soll es in Deutschland weitergehen?" Zu diesem Gespräch werden auch Marxisten unter uns sein.

Wenn Sie ein Nachtquartier vom 26. zum 27.11. wünschen, teilen Sie uns das bitte mit. Wir bitten aber auch sonst um Ihre Anmeldung, nach Möglichkeit bis spätestens 20.11.66.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen sind wir

Ihre

gez. Wolf-Dietrich Gutsch

gez. Bruno Schottstädt

Anmeldung

Hiermit melde ich mich für den 26. und 27.11.1966 an.

Name: Anschrift:

Ich brauche ein/kein Quartier

Nichtzutreffendes bitte streichen!

Entwurf

Liebe Freunde,

wir möchten Sie ganz herzlich einladen zu einem Gespräch mit unseren Brüdern, Pfarrer Symanowski und Pfarrer Dohrmann aus der Bundesrepublik am

Sonnabend, 26.11.1966 um 10.00 Uhr

hier bei uns in der Göhrener Str. 11.

Wir wollen gemeinsam Erfahrungen austauschen und uns vor allen Dingen über den Gruppendienst in der Kirche unterhalten. Es werden auch einige Brüder aus der DDR Kurzberichte geben.

Wir hoffen sehr, daß Sie sich diesen Vormittag freihalten können, um unter uns zu sein.

Wir laden Sie aber auch zum Nachmittag und Abend gern ein. Am späten Nachmittag um 17.30 Uhr werden wir unseren Kellergottesdienst halten. Um 19.30 Uhr spricht hier bei uns vor hoffentlich sehr vielen Leuten Laien Generalsuperintendent Dr. Jacob, Cottbus - der Vorsitzende unseres Kuratoriums - zum Thema: "Der Dienst der Christenheit in einer Welt im Umbruch".

Nach dem Vortrag werden wir in einer kleineren Gruppe Domprediger Karl Kleinschmidt hören: Keine Geschichte - Eine Geschichte.

s 32 44
Am 27.11. (1. Advent) wird Bruder Symanowski im Gottesdienst der Elias-Kirchengemeinde die Predigt halten, und im Anschluß daran wollen wir in einem ausgesuchten Kreis - zu dem Sie auch herzlich eingeladen sind - die Deutschlandfrage ~~diskutieren~~: "Wie soll es in Deutschland weitergehen?" Zu diesem Gespräch werden auch Marxisten unter uns sein.

Wenn Sie ein Nachtquartier vom 26. zum 27. wünschen, teilen Sie uns das bitte mit. Wir bitten aber auch sonst um Ihre Anmeldung, nach Möglichkeit bis spätestens 20.11.66

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen sind wir

Three

gez. Wolf-Dietrich Gutsch

gez. Bruno Schottstädt

Kuratorium

Mitarbeiterkonferenz

Studienkommission

Katechetische Arbeitsgemeinschaft

Abrüstung $\bar{N}_{\text{und-}} \text{CFU} - \text{cfu}$

Pfr. Albrecht, P. Starbuck *de Ruyt*

4 Studenten (auf Zettel)

Werkekreis

Gruppenbrüder

Pfarrer im H.

Laienkonvent

OKR Schröter

OKR Dr. Kars, Dessau

Landesjugendpfarrer Strachtotta

Fruttato

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, im November 1966
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

auch in diesem Winter werden wir Gossner Sonntage durchführen.

Wir haben uns in der letzten Zeit sehr viel mit dem Thema "Zukunft und Verheißung" beschäftigt und möchten das, was wir theologisch ein wenig bedacht haben, nun auch im Blick auf die Praxis ansprochen.

Wir laden ein zu drei Sonntagen:

am 27.11.1966 - "Zukunft in Deutschland" (wie soll das zukünftige Deutschland ausschauen?)

am 22.1.1967 - "Zukunft in und mit Revolutionen"

am 12.3.1967 - "Zukunft und Erziehung" (Erziehung zum Jahre 2000 hin)

Es erscheint uns dringend notwendig, daß auch bei uns offen über die Deutschlandfrage geredet wird, wir müssen die Realitäten sehen und nach dem Auftrag fragen, den wir als Christen in unserer Welt - und das heißt im Blick auf die Deutschlandfrage in beiden deutschen Staaten - haben.

Wir beginnen am 27.11. mit dem Gottesdienst in der Elias-Kirchengemeinde um 9.30 Uhr, in dem Pfarrer Symanowski (Gossner-Mission Mainz-Kastel) die Predigt halten wird. Im Anschluß daran werden wir ein Referat eines marxistischen Freundes hören und ein zweites von Pfarrer Symanowski: "Unsere gemeinsame Verantwortung für die Zukunft in Deutschland".

Am Nachmittag werden wir die Referate diskutieren. Gegen 17.00 Uhr wollen wir unser Zusammensein beenden.

Zu den nächsten Gossner Sonntagen werden Sie noch einmal eingeladen. Bitte notieren Sie die Termine aber jetzt schon vor.

Wir hoffen, daß recht viele von Ihnen an unserem Sonntagsgespräch am 1. Advent teilnehmen können.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen sind wir

Ihre

gez. Wolf-Dietrich Gutsch

gez. Bruno Schottstädt

Entwurf

Zum Sonntag

Liebe Freunde,

auch in diesem Winter werden wir Gossner-Sonntage durchführen.

Wir haben uns in der letzten Zeit sehr viel mit dem Thema "Zukunft und Verheißung" beschäftigt und möchten gern aller das, was wir theologisch ein wenig bedacht haben, nun auch ~~an Blick auf die ausseren~~ ^{anschaulich} ~~in der Praxis zum Tragen bringen.~~

Wir laden ein zu drei "Sonntagen":

1. am 27.11. 1966 —
2. am 22.1.1967 —
3. am 12.3.1967 —

Die Themen für die drei Sonntage:

"Zukunft in Deutschland" (wie soll das zukünftige Deutschland aussehen?)

"Zukunft in und mit Revolutionen"

"Zukunft und Erziehung (Erziehung zum Jahre 2000 hin)"

Es erscheint uns dringend notwendig, daß auch bei uns offen über die Deutschlandfrage geredet wird. Wir müssen die Realitäten sehen und nach dem Auftrag fragen, den wir als Christen in unserer Welt - und das heißt im Blick auf die Deutschlandfrage in beiden deutschen Staaten - haben.

Wir beginnen am 27.11. mit dem Gottesdienst um 9.30 Uhr, ^{unter Einbeziehung der} in dem Pfarrer Symanowski (Gossner-Mission Mainz-Kastel) die Predigt halten wird. Im Anschluß daran werden wir ein Referat eines marxistischen Freundes hören und eine ^{soziale} von Pfarrer Symanowski: zur Deutschlandfrage heute:

"Unsere gemeinsame Verantwortung für die Zukunft in Deutschland".

Am Nachmittag werden wir die Referate diskutieren . Gegen 17.00 Uhr wollen wir unser Zusammensein beenden.

Zu den nächsten Gossner-Sonntagen werden Sie noch einmal eingeladen. Bitte notieren Sie die Termine aber jetzt schon vor.

Wir hoffen, daß recht viele von Ihnen an unserem Sonntagsgespräch am 1. Advent teilnehmen können.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen sind wir

Ihre

gez. Wolf-Deitrich Gutsch

gez. Bruno Schottstädt

400 x

Wohnen u. Parkerben

+ alle Leute der Reg. u. u. L. B. e. r. e.

Breit & Kugel

Adressen

- (1) ✘ Hans-Jürgen Bresching 1035 Berlin Jessnerstr. 33
- (2) ✘ Wolfgang Peter 89 Augsburg Nibelungenstr. 30
- (3) ✘ Ursula Kögel BERLIN 1055 MENDELSSOHNSTR. 15
- (4) ✘ Anne Waitzinger 75 KARLSRUHE VIKTOR-GOLLANCZ-STR. 8
- (5) ✘ Hermann Precht, 707 Schwäbisch Gmünd, Wilhelmstr. 21
- (6) ✘ HARTMUT REIMER BERLIN -ADLERSHOF OTTO FRANKE STR. 8
- (7) ✘ Haus Gutmann, Kirchenälteststr Hoffnungskirche Pankow, Berlin-Pankow Berliner Str. 87.
- Bew. Schwarz Bla. - Lichtenberg Eichendorffstr. 18a
— Tomgard Doltz Ben-Kantsdorf Georgstr 2

MR.R 2893.66
RZ.

- Adressen -

- (1) ✓ Trisch Hauecke 7963 Gotha Gemeindew. Italien
- (2) ✓ Wetz, Sigrid 15 Potsdam, Feinstraße 11
- (3) - Hohiesel, Frieda 110 Bla. Brücke, Münzenbergerstr. 14
- (4) ✓ Kauth, Ulrike 1 Bla 37, Katharinenstr. 37
5. ✓ Dieter Borrmann 104. 33 Gelfertstr. 18
6. ✓ Katharina Rupprecht 14 Oranienburg, Rud.-Breitscheid-Str. 3

28/3.66
M.R. RZ.

Rohresen

- ① ✓ Katja von Wantoch, 635 Bad Nauheim, Blumenstr. 1
✓ Agnes Becker 74 Einbigen Haußestr. 44
- ② ✓ Ruth Pehnke 1035 Berlin Ritterstr. 19
- ✓ INGENHoven, Will. Essen Teissegberg 30
- ✓ XHAUFFLAIRE MARCEL BELGIEN 22 PLAINE DE LA SART
HUY
- ✓ Ivo Rose 5778 MESCHEDE, DREHBERG 19
- ✓ M. Klundt, 104 Alz, Dracidentstr. 15

R.K. 2593.66 RZ

Anmeldungen zum 26./27. März 1966 - Keller-Gottesdienst
Gossner-Sonntag

	Name:	Wohnung:	26.3.	27.3.	Gäste
1	Schneller, Erika	110 Berlin		/	
2	Dr. Schöfisch, Erika	104 "		/	
3.	Frl. Schneider,	"		/	
4.	Frau Zoh	"		/	
5.	Griebensow, Wolfgang	"	/	/	
6.	Fr. Rumpf	"	/	/	
7.	Fr. Volk, W.	"	/	/	
8.	Fr. Rudloff, Anni	Cottbus	/	/	/
9.	Frl. Seifert, Else	Eden	/	/	
10.	" Pawlik, Luise	Berlin	/	/	
11.	" Knacke, Annemarie	118 Berlin	/	/	
12.	✓ " Holtz, Ingrid	Hu.-Raudorf	/	/	
13.	✓ " " (Schwestern)	" "	/	/	
14.	Herr Ritter	Blu.	/	/	
15.	Frau Ritter	"	/	/	
16.	Herr Künzler	Rathenow	/	/	
17.	" Erbe, Wolfgang	Blu.	/	/	
18.	Bekannt v. Herrn Erbe	"	/	/	
19.	Fr. Elfriede Wilhelm	"	/	/	
20.	Friedrich Liedtke,	Lubian	/	/	
21.	Frl. Trusel, Kamelore	Golßen W.-L.	/	/	/
22.	Herr Bette	Borkow	/	/	/
23.	Frau Bette	"	/	/	/
24.	Frl. Wappeler	"	/	/	/
25.	Frl. Gabriele Rauff	"	/	/	/
26.	Karl Gleude	Blu.	/		
27.	Frl. Sioda Schülze	Großmühling	/		

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 10. März 1966
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,
hiermit laden wir Sie sehr herzlich zu unserem
nächsten
3. Gossner-Sonntag, am 27. März 1966, hier in der
Göhrener Str. 11

ein. Wir beginnen um 11 Uhr und schließen gegen 17 Uhr.
Unser Thema:

"Marxisten und Christen in der verantwortlichen Zusammenarbeit in der Gesellschaft".

Zu diesem Thema referiert je ein Marxist und ein Christ. Danach haben wir genügend Zeit, in Gesprächsgruppen das Thema weiter zu behandeln. Während des ganzen Sonntags werden wir 5 - 6 Marxisten unter uns haben.

Wir bitten Sie sehr herzlich, uns mit anhängendem Anmeldezettel wissen zu lassen, ob Sie an dem Sonntag unser Gast sind.

Der nächste Kellergottesdienst findet am Sonnabend vor dem Gossner-Sonntag, am 26.3. um 19.30 Uhr statt. Die Auslegung hat Herbert Vetter übernommen. Bitte melden Sie sich auch für diesen Gottesdienst an.

Mit vielen guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Three

gez. W.-D. Gutsch

gez. B. Schottstädt

Anmeldezettel

Hiermit melde ich mich zum 3. Gossner-Sonntag am 27.3.1966 an.

Ich nehme teil am Mittagessen.

Ich benötige ein / kein Quartier, (26./27.3.)

Ich nehme teil am Kellergottesdienst, 26.3.1966.

Name: .

Anschrift: , ,

Nichtzutreffendes
bitte auswählen

Quartiere für Wochenende 29./30.1.1966

Frau Linke, Hiddenseerstr. 2, vorn IV Tr.

- Frl. Grothe-

Frl. Schwan

Frau Lange, Hiddenseerstr. 4, vorn I Tr.

Frl. Ranft

Frl. Wappler

bei Herrn Gutsch, Felstmannstr. 120

Herr Vetter

Frau Vetter

Büro (kl. Raum)

Herr Mewes

Anmeldungen zum 29.1. und 30.1. 1966
Keller-Gottesdienst - Gossner Sonntag

	Name:	Wohort:	29.1.	30.1.	Mittagessen	Abendessen	Brotzeit
1.	Grothe, Ursula	Bad Dürkheim	/	/	/	/	/
2.	- Fr. Gola , "	Cottbus		/			
3.	- Strauss, Carl (Fr. Gola)	"		/			
4.	Fr. Zeih , Frieda	Berlin		/			
5.	✓ Bähr	Bruno	"	/	/	/	
6.	✓ Fr. Giese	Auna	"	/	/	/	
7.	✓ Fr. Wilhelm	Elfriede	"	/	/	/	
8.	✓ Fr. Knacke	Anneliese	"	/	/	/	
9.	✓ Fr. Jesse	Hildegard	"		/	/	
10.	✓ Fr. Seifert	Elsa	Eden	/	/	/	
11.	✓ Fr. Schäfer Garcia	Edith	Berlin	/	/	/	
12.	Charles		Zena	/	/	/	
13.	Dr. Schöfisch	Erica	Berlin		/		
14.	" "	Konradine	"		/		
15.	Liedtke	Joachim	Lübeck	/	/		
16.	✓ P. Ritter	Kaarsdaan	Berlin		/	/	
17.	Fran Ritter				/	/	
18.	Schweizer	Theologie - Student	} Ritter		/	/	
19.	" "	" "			/	/	
20.	Fr. Schrock	Katharina	Blu.	/	/	/	
21.	Becker Hilke	Heribert Karmelose	Bukow	/	/	/	/
22.	Fr. Wappeler	Dorothea	"	/	/	/	/?
23.	Fr. Rauff	Gabriele	"	W. L. 29	/	/	/
24.	✓ Roff	Ottos	Berlin	/			
25.	✓ Zorher	Eberhard	"	- Agneside	/	/	/
26.	Fr. Zorher	Johanna	" "		/	/	/

Anmeldungen zum 29.1. und 30.1. 1966
Keller-Befreiung - Gossner-Sonntag

Name:	Wohnort:	29.1.	30.		Gesamt- Zahlen
			Mittag- essen	Abend- essen	
27. ✓ Fr. Volk	Berlin	/	/	/	
28. Fr. Wale, von Pastor ^{Gute} Ott			/	/	
29. ✓ Möller, Albrecht	Berlin - Pkw.	/	/		
30. ✓ Pawlik, Louise	"	/	/	/	
31. ✓ Gilman, Einer	Eberswalde	/	/	/	/
32. ✓ Rudloff, Inni	Cottbus	/	/	/	
33. ✓ Ecke, Wolfgang	Berlin	/	/	/	
34. " Bekannter	"	/	/	/	
35. ✓ Frau Gillimp	"	/	/		
36. Herr "		/	/		
37. Volckte von Korn Gillimp		/	/		
38. Bekannter " "		/	/		
39. ✓ Fr. Pistor		/	/		
40. ✓ Mewes, Fritz	Rathenow	/	/		29/31.1
41. ✓ Knippler	"	/	/		
42. ✓ Düniger, Christa	Blu.	/	/		
43. ✓ Seidel, Herbert					
44. ✓ "					
45. ✓ Grabert, Gertraude					
46. ✓ " Georg					
47. ✓ Glücks,					

Programm für Gossner-Sonntag am 30. Januar 1966

- 11.00 Uhr Vortrag Pastor Ritter: Zum Buch von Künzli -
"Vietnam - wie es dazu kam"
- 12.00 Uhr Pastor Iwohn: "Stellungnahmen zum Krieg in Vietnam"
- 13.00 Uhr Mittagessen
- 14.30 Uhr Dr. Landmann: "Meine Erlebnisse in Vietnam"
anschließend Pastor de Luze: "Ich habe lange in
Vietnam gelebt - meine Erfahrungen"
- 18.00 Uhr Abendessen
- 20.00 Uhr Filmabend - 1. Film: "Die Zerstörung des Dorfes
für Lepra-Kranke"
2. Film: "Die Zerstörung katholischer
Kirchen in Vietnam"

Programm

Filmabend am Sonntag, den 30.1.1966, 19.30 Uhr, Göhrener Str. 11

1. Eröffnung (Schottstädt)
2. Dr. Landmann Pfarrer de Luze } Kurzberichte
3. Die Filme
4. Aus den Stellungnahmen zum Krieg in Vietnam (Iwohn)
5. Ansage der Kollekte (Schottstädt)
6. Fürbittegebet (Gutsch)

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 10. März 1966
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

hiermit laden wir Sie sehr herzlich zu unserem
nächsten

3. Gossner-Sonntag, am 27. März 1966, hier in der
Göhrener Str. 11
ein. Wir beginnen um 11 Uhr und schließen gegen 17 Uhr.
Unser Thema:

"Marxisten und Christen in der verantwortlichen Zusammenarbeit in der Gesellschaft".

Zu diesem Thema referiert je ein Marxist und ein Christ. Danach haben wir genügend Zeit, in Gesprächsgruppen das Thema weiter zu behandeln. Während des ganzen Sonntags werden wir 5 - 6 Marxisten unter uns haben.

Wir bitten Sie sehr herzlich, uns mit anhängendem Anmeldezettel wissen zu lassen, ob Sie an dem Sonntag unser Gast sind.

Der nächste Kellergottesdienst findet am Sonnabend vor dem Gossner-Sonntag, am 26.3. um 19.30 Uhr statt. Die Auslegung hat Herbert Vetter übernommen. Bitte melden Sie sich auch für diesen Gottesdienst an.

Mit vielen guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Ihre

gez. W.-D. Gutsch

gez. B. Schottstädt

Anmeldezettel

Hiermit melde ich mich zum 3. Gossner-Sonntag am 27.3.1966 an.

Ich nehme teil am Mittagessen.

Ich benötige ein / kein Quartier, (26./27.3.)

Ich nehme teil am Kellergottesdienst, 26.3.1966.

Name: _____



Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 12.1.1966

Göhrener Str. 11

Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

hiermit laden wir Sie sehr herzlich ein zu
unserem 2. Gossner-Sonntag am 30. Januar 1966,
hier in der Göhrener Str. 11.

Wir wollen uns diesmal mit der Vietnam-Frage beschäftigen. Wir beginnen um 11.00 Uhr. Pastor Ritter referiert uns ein Buch seines Landsmannes Künzli: "Vietnam - wie es dazu kam". Im Anschluß daran spricht Pastor Iwohn über: "Stellungnahmen zum Krieg in Vietnam".

Um 13.00 Uhr ist Mittagessen,

um 14.30 Uhr spricht Dr. Landmann über seine Erlebnisse in der Demokratischen Republik Vietnam und Pastor de Luze wird seine Erfahrungen mitteilen. Er hat lange in Vietnam gelebt.

Um 18.00 Uhr essen wir zu Abend und

um 20.00 Uhr besteht die Möglichkeit, zwei Filme anzusehen:

Die Zerstörung katholischer Kirchen und der großen Lepra-Station in Vietnam.

Bitte kommen Sie an diesem Sonntag zu uns und lassen Sie uns gemeinsam nach unserer Aufgabe für den Frieden heute fragen.

Gleichzeitig teilen wir Ihnen mit, daß unser nächster Keller-Gottesdienst am Sonnabend, den 29.1.66 stattfindet - 19.30 Uhr -. Die biblische Besinnung hält Eva Heinicke.

Bitte lassen Sie uns wissen, an welchen Veranstaltungen Sie an diesem Wochenende teilnehmen, und ob Sie evtl. ein Nachtquartier benötigen. Schicken Sie uns den Anmeldezettel bitte zurück.

Mit vielen guten Wünschen für das Jahr 1966 und freundlichen Grüßen bis zu einem Wiedersehen sind wir

Three

gez. Wolf-Dietrich Gutsch gez. Bruno Schottstädt

Anmeldezettel

Hiermit melde ich mich an zum Gossner-Sonntag am 30.1.1966.

Ich nehme teil am Mittagessen / Abendessen.

Ich benötige ein / kein Quartier.

Ich nehme teil am Keller-Gottesdienst am 29.1.1966

Name: _____

Anschrift: *[REDACTED]*

• S • S • S • S • S • S • S • S • S • S • S • S •

Nichtzutreffendes
bitte streichen!

je 1 Herr Dr. Landmann

Herr Iwohn

Herr Ritter

Programm für Gossner-Sonntag am 30. Januar 1966

- 11.00 Uhr Vortrag Pastor Ritter: Zum Buch von Künzli -
"Vietnam - wie es dazu kam"
- 12.00 Uhr Pastor Iwohn: "Stellungnahmen zum Krieg in Vietnam"
- 13.00 Uhr Mittagessen
- 14.30 Uhr Dr. Landmann: "Meine Erlebnisse in Vietnam"
anschließend Pastor de Luze: "Ich habe lange in
Vietnam gelebt - meine Erfahrungen"
- 18.00 Uhr Abendessen
- 20.00 Uhr Filmabend - 1. Film: "Die Zerstörung des Dorfes
für Lepra-Kranke"
2. Film: "Die Zerstörung katholischer
Kirchen in Vietnam".

Anmeldungen für Sonntag, 5.12.65 (2. Advent)

			Kiffag- kasse	Abend- essen	Quartier
1.	Volker Michel	ab 11. Uhr		1	1
2.	Hildegard Jesse	" 16 ³⁰ "			1
3.	Bruno Bähr	" 11 "		1	1
4.	Karin Spaeth	" 11 "		1	
5.	Else Seifert	" 11 ⁴⁵ "		1	1
6.	Martha Kempff	" 11 "		1	1
7.	Dora Petrich	" 11 "		1	1
8.	Zorina Dietrich	" 11 "		1	1
9.	Franz Dietrich	ab 19 ³⁰ "			
10.	Fr. Schrede	ab 11 "		1	1
11.	Louise Pawlik	ab 11 "		1	1
12.	Suna Göwe	ab 11 "		1	1
13.	Engel Freytag	ab 11 "		1	1
14.	Waltraut Volk	ab 11 "		1	1
15.	Edith Schäfer	ab 11 "		1	1
16.	Zorina Glaeser	maria.			1
17.	Oberhard Zoder	"			1
18.	Gisela Eckermann	ab 11 Uhr		1	1
19.	Bek. v. Fr. " "	ab 11 Uhr		1	1
20.	Coika Schmeller	" 11 ³⁰ "		1	1
21.	Elfriede Wilhelm	" 11 ⁰⁰		1	1
22.	D. Kronigardt	" 11 ⁰⁰		1	

Glaube bewährt sich in Mitarbeit

„Gossner-Sonntag“ über die Verantwortung des Christen in der Arbeitswelt

„Die Verantwortung des Christen in der Arbeitswelt“ war das Thema des ersten der drei „Gossner-Sontage“, die die Gossner-Mission in der DDR in diesem Winter in ihrem Haus in Berlin veranstaltet. Die nächsten beiden Tagungen werden sich mit dem USA-Krieg in Vietnam (30. Januar, Referent: Unionsfreund Dr. med. Landmann) und mit dem Dialog zwischen Christen und Marxisten (27. März) beschäftigen. Ueber den ersten „Gossner-Sonntag“, der auf den zweiten Advent fiel, berichtet uns eine Teilnehmerin:

Es waren Christen verschiedener Altersstufen und Berufsgruppen, die der Einladung der Gossner-Mission zu einem Gespräch über die Verantwortung der Christen in der Arbeitswelt Folge leisteten. Auch die Älteren unter ihnen kamen in der Erkenntnis, daß sie sich einen Überblick über die Welt verschaffen müssen, in der ihre Kinder und Enkel leben und arbeiten. Nur wenn man die Nöte und Aufgaben in der heutigen Welt klar sieht, ist es möglich, eine verantwortliche Fürbitte zu leisten, die nicht nur in den engen Grenzen des eigenen Lebensbereiches stecken bleibt.

In einem einleitenden Vortrag vermittelte Bruno Bähr, Abteilungsleiter in einem Berliner Volkseigenen Betrieb, einen Einblick

in die Bedeutung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und seine bisherigen Auswirkungen. Längst bekannte Begriffe und Tatsachen wurden uns noch einmal klar und einprägsam erläutert: Die Entwicklung unserer Volkswirtschaft von 1945 bis zur Gegenwart sowie die wissenschaftlichen Prinzipien,

Grundsätze, denen sie in unserer Republik geplant und geleitet wird. Wir erfuhren etwas davon, wie viele Überlegungen erforderlich sind, um die Faktoren in Einklang zu bringen, die zu einer hohen Effektivität in der Volkswirtschaft beitragen: Ausarbeitung optimaler Pläne, gezielte Perspektivplanung, Ausrichtung auf das Weltniveau, Verbesserungsvorschläge, Qualifizierung der Mitarbeiter, Rationalisierung der Verwaltungsarbeit und vieles andere. Bei allem, so führte der Referent aus, stehe der arbeitende Mensch und die Sorge um ihn im Mittelpunkt. Das neue Arbeitsethos der werktätigen Menschen müsse seinen Ausdruck in einer immer breiter werdenden Bereitschaft zu schöpferischer Mitarbeit gewinnen.

Der Vortrag beschränkte sich nicht nur auf die Erläuterung der in unserer Republik gültigen volkswirtschaftlichen Prinzipien. Er verdeutlichte zugleich das persönliche Bemühen eines Christen, gerade in seiner Berufswelt, in die er sich voll und ganz hineingestellt weiß, seinen Glauben zu bewahren. Das ist oftmals für ihn noch nicht ganz leicht, da ihm die veralteten und traditionsbehafteten Leitbilder der Kirche keine Hilfe bieten. Der Christ im Betrieb braucht außerhalb des Betriebes eine tragende Gemeinschaft Gleichgesinnter, die wie er darum bemüht sind, sich aus christlicher Verantwortung an ihrem jeweiligen Arbeitsplatz für die Realisierung der wirtschaftlichen wie sozialen Aufgaben unserer Gesellschaft einzusetzen.

Hilfe für den Alltag

Über die Mitverantwortung der Christen in der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft und die Bedeutung der LPG für die Gesellschaft referierte Diplom-Landwirtin Hannelore Berrndt. In einem historischen Überblick über die Entwicklung von der individuellen zur vollen genossenschaftlichen Landwirtschaft in der DDR erinnerte die Referentin daran, daß es nicht immer leicht war, über den eigenen Hof hinweg zur Mitverantwortung im großen Kollektiv zu gelangen. Doch die neuen Aufgaben, die die gesellschaftlichen Veränderungen in unserer Republik auch für die bäuerliche Bevölkerung brachten, konnten nur dadurch gelöst werden, daß sich überall ein Umdenken von privat- zu gesamtwirtschaftlicher Verantwortung durchsetzte. Hier hatte und hat auch der Christ die Chance, Partei für das Gute zu ergreifen, Hemmnisse beseitigen zu helfen und gesellschaftliche Mitverantwortung zu tragen.

Nach den Vorträgen wurde versucht, kurze Merksätze als Grundlage für eine Diskussion in einzelnen

Gruppen zu erarbeiten. Aus diesen fruchtbaren Einzelgesprächen entstand ein sinnvolles Ganzes. Wirstellten fest, daß wir das Rad der Geschichte weder zurückdrehen können noch wollen. Kirche und Gemeinden müssen schöpferischer werden und ihren Gliedern Hilfe für den Alltag geben, damit sie in der Lage sind. Christen haben kein Recht, bei Mißfolgen zu resignieren, es steht nirgendwo in der Bibel, daß die Jünger Jesu nur Erfolge aufzuweisen hätten. Die Nachfolge Christi ist keine Garantie für ein erfolgreiches Leben; ein Mensch aber, der mit Gott rechnet, wirkt gesunde Atmosphäre und wird auch ohne viele

Gottesdienst Radio DDR

Am 9. Januar, 7.30 Uhr: Morgenfeier der evangelischen Kirche. Predigt: Pfarrer Otto Riedel, Zwickau.

*

Nach Abschluß der Morgenfeier: Kommentar von Pastor Bruno Schottstädt.

frommen Worte klare Verhältnisse schaffen helfen.

Versuchen nicht viele Christen, nur sich selbst zu verkündigen und irgendwelche Komplexe abzureagieren, die sie dann in der Welt als „komische Figuren“ herumlaufen lassen? Der Christ soll mit seinem Glauben keine Propaganda machen. Von einem Menschen, der sich als Christ zu erkennen gibt, erwartet man eine besondere Haltung, gerade deshalb darf er nicht mehr versprechen, als er zu geben vermag. Er darf sich nicht isolieren wollen, sondern muß immer wieder bereit sein, mitzudenken und mitzuarbeiten. Gleichen wir nicht oft Reisenden in einem Zug, die vom bequemen Fensterplatz aus die Landschaft betrachten und das Aussteigen nicht wagen?

Bei einer Bibelarbeit über 1. Petr. 2, 13–17, gehalten von einem ökumenischen Freund der Gossner-Mission, Pfarrer Ritter (Schweiz), stellten wir fest, daß wir bei der Betrachtung dieses Abschnittes, der über das Verhalten des Christen zum Staat spricht, zunächst erst einmal unseren Wortschatz „entrümpeln“ müssen. Wir kommen heute mit Begriffen wie „Obrigkeit“ und „Untertan-sein“ nicht mehr weiter. Oft ist hier eine neue Übersetzung des Urtextes eine Hilfe. Mutig wurde uns Vers 13 folgendermaßen übersetzt: „Nehmt im politischen und gesellschaftlichen Bereich eine dienende Funktion wahr – und das wegen Christus.“

In seinem Schlußwort sagte der Tagungsleiter, Pastor Schottstädt: Gott kommt auch noch heute in unsere Zeit und Welt. Er kommt in Jesus Christus, um unsere Kirche und unser Leben neu zu machen. Seine Gemeinde soll den Glauben von seiner Ankunft leben und weitertragen und sich von Gott täglich frei machen lassen, um für andere Menschen dazusein.

Edith Schäfer

Die Verantwortung des Christen in der Arbeitswelt

Unter diesem 'Thema trafen sich am 2. Advent, dem 5.12.1965, Menschen verschiedener Altersstufen und Berufsgruppen auf Einladung der Goßner-Mission in der DDR in Berlin, um gemeinsam einen Sonntag lang darüber nachzudenken. Es waren nicht nur junge Leute, die der Einladung Folge leisteten, sondern auch Rentner. Auch sie haben erkannt, daß sie sich einen Überblick über die Welt verschaffen müssen, in der ihre Kinder und Enkel leben und arbeiten. Nur wenn man die Nöte und Aufgaben in der heutigen Welt klar sieht, ist es möglich, dafür eine verantwortliche Fürbitte leisten zu können, die nicht nur in den klein gezogenen eigenen Grenzen steckenbleibt.

Am Vormittag gab Herr Bähr, Abteilungsleiter in einem Berliner VEB-Betrieb, einen einleitenden Überblick über die Lenkung und Leitung im Volkseigenen Betrieb und das Neue Ökonomische System. Längst bekannte Begriffe und Tatsachen, die wir oft nur noch mit halbem Ohr wahrnehmen und die zur Phrase zu werden drohen, weil wir sie täglich aus Presse und Rundfunk erfahren, wurden uns noch einmal klar und einprägsam erläutert: Die Entwicklung unserer Wirtschaft seit 1945 bis jetzt, die wissenschaftlichen Prinzipien und die Grundsätze, nach denen unsere Wirtschaft in der DDR gelenkt und angeleitet wird. Es wurde auch nicht verschwiegen, welche Widersprüche es und auch immer noch auf dem Wege dahin gibt, Altes zu beseitigen und Neues schrittweise aufzubauen. Wir erfuhren etwas davon, wieviele Überlegungen erforderlich sind, um die Rentabilität Faktoren in Einklang zu bringen, die zu einer Rentabilität in der Wirtschaft beitragen: optimale Planerfüllung, gezielte Perspektivplanung, Ausrichtung auf das Weltniveau, Industriepreisreform, Verbesserungsvorschläge, Qualifizierung der Mitarbeiter, Reorganisierung des Verwaltungsapparates und vieles andere. Dazu ist es auch erforderlich, die Wechselbeziehungen in der Gesellschaft zu erkennen und auch den arbeitenden Menschen mit seinen Belangen zu sehen: Früher wurden nur Statistiken ausgefüllt, und der Mensch und die Zusammenhänge blieben anonym. Dies ist nun nicht mehr möglich. Es gilt, gegen Bürokratismus anzukämpfen, das Arbeitsethos beim werktätigen Menschen

wecken, ihnen zu einer Qualifizierung zu verhelfen und sie für die schöpferische Mitarbeit zu interessieren, sowie offen für Ihre Fragen und Belange zu sein und alte Fehler zu beseitigen. Längst wird noch nicht überall von dem im demokratischen Zentralismus erwünschten Recht zur Kritik Gebrauch gemacht.

Der Vortrag blieb nicht im Abstrakten und Theoretischen stecken. Man fühlte, daß hier ein Christ stand, der sich voll und ganz in seine Berufswelt hineingestellt weiß und darin zu bewähren hat. Dies ist oftmals für ihn noch nicht ganz leicht, da ihm die veralteten und traditionsbehafteten Leitbilder der Kirche keine Hilfe bieten. Der Christ im Betrieb braucht die tragende Gemeinschaft Gleichgesinnter, um sich ständig dem Kampf gegen Mißstände neu stellen zu können. Er wird oftmals nur im Verborgenen durch seine Taten wirken können, und es wird stets ein Sieg ohne Triumphe sein, wenn es ihm gelungen ist, ~~zuvantreter in einer Welt und beweis der Freiheit~~ ~~Trennendes abzubauen und Mißstände zu beseitigen.~~ ~~für eine Welt~~

Nach einem gemeinsamen Mittagessen referierte Dipl.-Landwirtin Berndt über "Unsere Verantwortung in der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft und die Bedeutung der LPG für die Gesellschaft". In gedrängter und übersichtlicher Form wurde uns noch einmal ein historischer Abriß über die Entwicklung der Landwirtschaft im allgemeinen, und besonders über die LPG in der DDR, dargeboten. Die gesellschaftlichen Veränderungen brachten auch für die bäuerliche Bevölkerung neue Aufgaben und verlangte ein Umdenken von der eigenen Wirtschaft auf die Allgemeinheit. Es war nicht leicht, über den eigenen Misthaufen ~~hinaus~~ ~~ver~~ der Tür zur ~~ver~~ Mitverantwortung im großen Kollektiv zu gelangen. Aber auch hier hat der Christ die Chance, Partei für das Gute zu ergreifen, Mißstände und Pannen zu beseitigen und gesellschaftliche Verantwortung zu tragen. Nich-Konformismus, sondern ~~hingegebenes~~ Denken muß seine Handlungen bestimmen.

Nach den Vorträgen wurde versucht, kurze Merksätze als Grundlage für eine Diskussion in einzelnen Gruppen zu erarbeiten. Aus diesen fruchtbaren Einzelgesprächen entstand ein sinnvolles Ganzes. Wir stellten fest, daß wir nicht mehr das Rad der Geschichte ~~wieder~~ zurückdrehen können, noch wollen. Kirche und Gemeinden müssen schöpferischer werden und ihren Gliedern Hilfe für den Alltag geben, damit sie in der Lage sind, ~~die~~ Anonymität zu durchbrechen und verantwortlich mitzuarbeiten. Wir Christen haben kein Recht, bei Mißerfolgen zu resignieren,

es steht nirgendwo in der Bibel, daß die Jünger Jesu nur Erfolge aufzuweisen hatten. Die Nachfolge Christi ist keine Garantie für ein erfolgreiches Leben; ein Mensch aber, der mit Gott rechnet, wirkt gesunde Atmosphäre und wird auch ohne viele frommen Worte klare Verhältnisse schaffen. Versuchen viele Christen nicht gerade sich selbst zu verkündigen und irgendwelche Komplexe abzureagieren, die sie dann in der Welt als komische Figuren herumlaufen lassen? Anonymität ist dort keine Verleugnung, wo der Christ vermeidet, lautstarke Propaganda zu machen. Von einem Menschen, der sich als Christ zu erkennen gibt, erwartet man eine besondere Haltung, gerade deshalb darf er nicht mehr versprechen, als er zu geben vermag. Er muß seine eigene Isolierung sprengen, um sein Christsein zu erkennen und dafür zeugen zu können. Gleichen wir nicht oft Reisenden in einem Zug, die vom bequemen Fensterplatz aus die Landschaft betrachten und das Aussteigen nicht wagen?

Nach einem fröhlichen Stimmenwettstreit der Männer gegen die Frauen bei einem adventlichen Singen und einer Abendbrotpause folgte eine Bibelarbeit über 1. Petrus 2, 13 - 17, gehalten vom ökumenischen Mitarbeiter der Goßner-Mission, Pf. Ritter (Schweiz). Bei der Betrachtung dieses Abschnittes, der über das Verhalten des Christen zum Staat spricht, stellten wir fest, daß wir zunächst erst einmal unseren Wortschatz "entrümpeln" müssen. Wir kommen heute mit Begriffen, wie z.B. "Obigkeit" und "Untertan-sein" nicht mehr weiter. Oft ist hier eine neue Übersetzung des Urtextes eine Hilfe. Das Verhältnis des Christen zum Staat kann verschieden bestimmt sein. Eine konservative Auffassung hilft uns nicht mehr weiter, wir haben zwischen der bürgerlichen und missionarischen zu wählen. Wollen wir satte Sicherheit oder Sendung in die Welt? Gilt es nicht oftmals, unsere eigene Unwissenheit zu überwinden. Sind wir nicht dem Staat die einfache Höflichkeit als Gesprächspartner schuldig, ihn in seiner Form zu respektieren und anzuerkennen? Die aufgeworfenen Fragen konnten durchaus nicht alle beantwortet werden. Sie begleiteten uns weiter, als wir bei Kerzenschein, Äpfeln und Pfefferkuchen einen die Begegnung mit einem Lichtbildervortrag aus der Schweiz ausklingen ließen.

Gott kommt auch noch heute in unsere Zeit und Welt. Er kommt in Jesus Christus, um auch hier unsere Kirche und unser Leben neu zu machen. Seine Gemeinde soll den Glauben von seiner

Ankunft leben und weitertragen und sich von Gott frei machen lassen, um Dinge für andere Menschen tun zu können.

Edith Schäfer

THESE zur Bibelarbeit über 1. Petrusbrief 2, 15 - 17

1. Wenn wir als Christen über den Staat sprechen, müssen wir zuerst unseren Wortschatz entwickeln (Obrigkeit, Ordnung, Unterordnen).
2. Übersetzung von Vers 13:
Ordnet auch jedermann unter - oder: Nehmt in gänzen politischen und gesellschaftlichen Bereich eine dienende Funktion wahr - und das wegen Christus.
3. Wenn das Neue Testament vom Staat spricht, hat es den römischen Staat vor Augen. Es spricht nicht über den Staat überhaupt, über jeden möglichen Staat.
3b) was für neue Gesichtspunkte ergeben sich bei unserem heutigen Staat im Unterschied zum römischen?
4. Wir lehnen die konservative Auffassung unseres Textes ab. Ist die bürgerlich-rechtsstaatliche Auffassung heute möglich und hilfreich?
5. Wir entscheiden uns für die missionarische Auslegung des Textes.
5b) Ist diese Auffassung zu "kirchlich"?
6. Der Christ nimmt eine freundliche - aber nichtzarte - Haltung zum Staat ein.
6b) Was heißt staatsfreundliche Haltung heute?
7. Es ist Widerspruch gegen die Schrift, (beispielsweise) von diesem Staat als der "Zorn" zu reden (v.17?)

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 29.11.1965
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

in diesem Winter laden wir Sie zu 3 Gossner-Sonntagen ein:

Wir wollen uns vor allen Dingen mit dem Christsein in unserer Gesellschaft neu beschäftigen und nach der Verantwortung heute in unserer Zeit fragen.

Die Termine für unsere Gossner-Sonntage:

5. 12. 65 (2. Advent)

30. 1. 66

27. 3. 66.

Heute laden wir Sie herzlich ein zum kommenden Sonntag, 5.12. Unser Programm sieht folgendermaßen aus:

Beginn 11.00 Uhr mit einem Gespräch über unsere Verantwortung in der Arbeitswelt. Die Einleitung dazu gibt uns Herr Bähr, Mitglied unseres Laienkonventes und Abteilungsleiter in einem VEB-Betrieb. Er wird uns auch die Bedeutung des Neuen ökonomischen Systems klarmachen.

Wir bitten alle unsere Freunde, die verantwortlich mit uns denken wollen, sich an diesem Vormittag schon mit uns zusammenzusetzen.

Um 13.00 Uhr ist Mittagessen,

um 14.00 Uhr referiert die Diplom-Landwirtin, Fräulein Berndt: "Unsere Verantwortung in der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft und die Bedeutung der Genossenschaft für unsere Gesellschaft".

Ab 16.30 Uhr wollen wir zusammen singen,

um 17.30 Uhr halten wir eine gemeinsame Bibelarbeit. Die Textauslegung von 1.Petrus 2, Vers 13 - 17 hat Herr Pfarrer Ritter übernommen.

Um 18.30 Uhr ist gemeinsames Abendessen und

ab 19.30 Uhr halten wir unsere Adventsfeier. In derselben wird Fräulein Schreck mit Hilfe von Lichtbildern von unserer Schweizreise im Oktober 65 berichten, und es wird eine kleine Adventsansprache gehalten werden.

Wir hoffen, daß alle unsere Berliner Freunde gern wieder zu uns kommen, um an diesem Tag die Gemeinschaft neu zu erfahren und Kraft zu bekommen für den Alltag.

Bitte senden Sie uns den beiliegenden Anmeldezettel ein, damit unsere Küche sich auf die Mahlzeiten einrichten kann.

Wir grüßen Sie herzlich mit den besten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Stellvertretend für alle Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihr

gez. Bruno Schottstädt

Anlage

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin 58, am 27.11.1964

Liebe Freunde,

hiermit laden wir Sie herzlich ein zu unserer
Gossner-Adventsfeier am 2. Adventssonntag, den 6.12. um 20 Uhr
in unserem Keller, Göhrener Str. 11.

Wir wollen mit all unseren Freunden in Berlin an diesem Abend
als Adventsgemeinde beieinandersein, miteinander singen und
plaudern, und einige von uns werden von Reisen erzählen.

In der Hoffnung, daß Sie an diesem Abend unter uns sein können,
grüße ich Sie herzlich als Ihr

gez. Bruno Schottstädt

vers an die Freunde auf Parkett-Klavi vermerkt

Bibel-
Leseabend

Einladungen für den Bibelleseabend am 19. Oktober 1966

Bruno Bähr
Kurt Berg
Hannelore Berndt
Peter Berndt
Ingeeborg Büchner
Christa Dünger
Gisela Eklemann
Wolfgang Erbe
Hans Forster
Klaus Frühauf
Siegfried Gunkel
Jutta Helbig
Walter Jantzen
Annemarie Knacke
Herbert Kobischke
Bernhard Köhler
Horst Konopatzky
Brigitte Kraak
Dr. Kramer
Hartmut Kroll
Klaus Lange
Manfred Liebich
Volker Michel
Ute Minor
Albrecht Möller
Marianne Pohlenz
Otto Rott
Herbert Seidel
Ilse Seifert
Erwin Schaar
Edith Schäfer
Else Schlimp
Erika Schneller
Gisela Schulze
Karin Spaeth
Peter Steffin
Friedel Stolzenbach
Anneliese Thieme
Waltraud Volk
Ingrid Volz
Ilse Welk
Helmut Winter
Karl Wollmann
Eberhard Zocher
Werner Zühl

Günter Becher
Helga Beyeer
Alice Böttcher
Christa Eckert
Klaus Hennig
Erika Hübner
Ruth Kahmann
Helmut Kramer
Dr. Lohmeyer
Helmut May
Rosemarie Menzel
Elke Miehlert
Christiane Mühle
Reinhard Mühle
Hanna Niebuhr
Gisela Sattler
Jürgen Sommerfeld
Hans-Jochen Welk

18. 10. 66

An die Gessner-Mission in der DDR

Zu Händen Herrn Schottstaedt.

M

Da ich durch Krankheit leider verhindert bin,
an dem marfen Hartglaubenden Bibel-Lese-
abend teilzunehmen, möchte ich Ihnen auf
diese Weise sagen, daß mir sehr viel an
diesen Abenden liegt und ich die off.
Geschenke, so oft es mir nur möglich ist,

daran teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen
Barbara Kühle.

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 4.10.66
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

hiermit lade ich Sie herzlich zum nächsten
Bibelleseabend mit Herrn Pastor Ritter am

Mittwoch, dem 19.10.66 um 19.15. Uhr
hier bei uns in der Göhrener Str. 11 ein.

Bereiten Sie sich bitte mit 1. Mose 12, 1c-2c auf den
Abend vor.

Wir haben diesen Abend extra für Sie eingerichtet und hoffen,
daß Sie davon Gebrauch machen.

Der 19.10. ist für uns von daher sehr wichtig, weil wir diese
Abende wieder streichen, sollten sehr viele von Ihnen nicht
kommen.

Wir meinen aber, daß es notwendig ist, daß die verantwortlichen
Laien, die mit uns zusammenarbeiten, sich auch biblisch-theo-
logisch weiterbilden müssen.

Wir rechnen also mit Ihrer Teilnahme, und ich grüße Sie
sehr herzlich

Ihr

Bruno Wohleben

Ablage

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 12.5.1966
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

heute teile ich Ihnen einige Termine für Versammlungen in unserem Hause mit:

1. Am Sonnabend, 28.5., ist kein Keller-Gottesdienst,
der nächste Gottesdienst findet
am Sonnabend, 25.6., 19.30 Uhr statt.
Die Auslegung hat Dr. Jan Heller aus Prag übernommen.
2. Im Juli und August halten wir keine Kellergottesdienste.
Der übernächste Keller-Gottesdienst findet
am Samstag, 24.9., 19.30 Uhr statt.
Die Auslegung wird Pfarrer Ritter halten.
3. Der 2. Bibel-Leseabend mit Pfarrer Ritter findet
am Mittwoch, 15.6., 19.15 Uhr statt.
4. Der 3. Bibel-Leseabend ist für
Mittwoch, 14.9., 19.15 Uhr geplant.

Bitte notieren Sie sich die Termine vor und besuchen Sie uns.
Sie sind uns immer herzlich willkommen.

Freundliche Grüße

Ihr

gez. Bruno Schottstädt

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 20. April 1966
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

hiermit laden wir Sie wiederum herzlich ein zu
unserem nächsten Keller-Gottesdienst

am Sonnabend, den 30. April 1966, 19,30 Uhr.

Die Textauslegung hat Pastor Willibald Jacob, Leiter der Stadtmission Cottbus, übernommen. An diesem Tag werden wir eine Reihe Gäste unter uns haben, so daß mehrere Grußworte gesprochen werden.

Zweitens laden wir alle Berliner Freunde zu unserem

1. Bibel-Leseabend am Freitag, 13. Mai 1966, 19,30 Uhr

mit Pastor Ritter jetzt schon sehr herzlich ein (Text: 1. Mose 12).

Hoffentlich können recht viele zu beiden Veranstaltungen kommen.

Freundliche Grüße

Ihr-

gez. Bruno Schottstädt